

JAHRESBERICHT 2022/2023

der
Sigmund Freud PrivatUniversität Wien



Impressum: SFU Rektorat

Adresse: Campus Prater, Freudplatz 1, 1020 Wien

Tel.: 01/ 798 40 98 / 600

Email: rektorat@sfu.ac.at

Jahresbericht der Sigmund Freud PrivatUniversität

Berichtszeitraum: 01.09.2022 – 31.08.2023

Inhaltsverzeichnis

1	Weiterentwicklung der Zielsetzungen der SFU vor dem Hintergrund der Gesamtentwicklung	1
2	Darstellung und Analyse der Entwicklungen in den Bereichen	4
2.1	Studien und Lehre.....	4
2.2	Forschung bzw. Entwicklung	12
2.3	Internationalisierung & nationale bzw. internationale Kooperationen.....	27
3	Entwicklungen in den Bereichen	39
3.1	Studierende & Absolvent*innen.....	39
3.2	Lehr- und Forschungspersonal.....	45
3.3	Nicht-wissenschaftliches Personal.....	45
3.4	Finanzierungsstruktur	46
4	Maßnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der SFU.....	47
5	Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter	50

1 Weiterentwicklung der Zielsetzungen der SFU vor dem Hintergrund der Gesamtentwicklung

Im Fokus der Aktivitäten für das Jahr 2023 standen die Aufgabenerfüllung im Zusammenhang mit der Reakkreditierung und daraus gewachsenen Herausforderung für die Umstrukturierung des Masterstudienganges Humanmedizin. Mit der Konzeption der Maßnahmen aus dem Entwicklungsplan und der Umsetzung der Auflagen wurde im Berichtsjahr die Grundlage für die weiteren Entwicklungsprozesse geschaffen. Im Jahr 2024 wird die Implementierung jener weiter im Schwerpunkt stehen.

Das im Berichtszeitraum weiterentwickelte Leitbild und die entsprechend adaptierte Strategische Mission der Sigmund Freud PrivatUniversität beschreibt mit den drei Wirkungsfeldern Forschung, Lehre und Third Mission die Hauptaufgaben der Universität. Übergreifende Querschnittsaufgaben wie Gleichstellung und Diversität, Digitalisierung, Personalentwicklung, Kooperationen, Internationalisierung, Transdisziplinarität und Innovation dienen dazu, die Arbeit in den Wirkungsfeldern zu realisieren und zu vernetzen. Allen Wirkungsfeldern und Querschnittsaufgaben liegen die Organisationsstrukturen der Governance als Leitlinie zugrunde. Gemäß ihres Leitbildes der Lehre, strebt die Sigmund Freud PrivatUniversität eine ganzheitliche Bildung an, die nicht nur fachliches Wissen vermittelt, sondern ebenso die persönliche Entwicklung und den Erwerb überfachlicher Kompetenzen fördert.

Die Sigmund Freud PrivatUniversität strebt an ihr Studienangebot durch zusätzliche englischsprachige Angebote, sowie durch Universitätslehrgängen mit akademischen Graden in Zusammenarbeit mit internationalen tertiären Bildungseinrichtungen auszuweiten. Bei der Entwicklung solcher Lehrgänge ist insbesondere die gesetzliche Neuordnung der hochschulmäßigen Weiterbildung zu berücksichtigen, die kein Akkreditierungsverfahren durch die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria mehr vorsieht. Dementsprechend wurde ein Prozess zur internen Genehmigung von Universitätslehrgängen zwecks Qualitätssicherung bereits im Wintersemester 2021/22 implementiert und im Berichtszeitraum weiterentwickelt.

Die Digitalisierung ist innerhalb einer Universität als eine Querschnittsaufgabe zu verstehen, die Lehre, Forschung, Internationalisierung und Innovation einschließt. Im Bereich Studium und Lehre beschränkt sich die Digitalisierung nicht nur auf die Bereitstellung digitaler Lerninhalte. Durch die Digitalisierung wird der individuelle Kompetenzerwerb gefördert und der Weg für die Internationalisierung auf Seiten der Studierenden, der Lehrenden, wie auch der infrastrukturellen Voraussetzungen bereitet. Um die Akzeptanz und Anwendung digitaler Formate in der Lehre zu steigern wurde der Bereich „Digitalisierung Lehre“ in der aktuellen Berichtsperiode personell unterstützt.

Qualitätsmanagement

Im Berichtszeitraum wurde die Stabstelle Qualitätsmanagement (QM) personell ausgebaut und begleitete intensiv die Bearbeitung der Auflagen im Zuge des Reakkreditierungsverfahrens.

Schwerpunktmäßig stand die instrumentelle und prozessuale bzw. strukturelle Optimierung und Konsolidierung der Curriculumsentwicklung unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessensgruppen und der Orte der Durchführung im Vordergrund. Unter anderem wurde das Verfahren zur internen Genehmigung von Universitätslehrgängen um unterschiedliche Arbeitsbehelfe weiterentwickelt, die öffentlich abrufbar sind (<https://www.sfu.ac.at/de/ueber-sfu/curricularkommission/>).

Im Berichtszeitraum fanden die Verbesserung der Prozesse der Entwicklungsplanung und die Intensivierung der Einbindung des QM in das strategische Hochschulmanagement statt. Im Weiteren bildete die kontinuierliche Optimierung des Berichtswesens in den drei Bereichen (Studium & Lehre, Forschung und Verwaltung) unter Berücksichtigung von den Qualitätszielen eine wesentliche Priorität.

Hochschulkommunikation

Die Abteilung für Hochschulkommunikation (HSK) der SFU betreut alle Kommunikationsagenden der Universität im weitesten Sinn. Dies umfasst neben der internen und externen Stakeholder-Kommunikation klassische PR, digitales und analoges Marketing, Markensteuerung und die Weiterentwicklung der Corporate Identity inklusive Social Media, Grafikdesign und Merchandise.

Im Berichtszeitraum lag der operative Schwerpunkt weiterhin auf der Krisenkommunikation und auf dem Ausbau der internen Kommunikationsstrukturen, insbesondere der weiteren Vertiefung des Dialogs mit der Studierendenvertretung. Im Lichte der medialen Aufmerksamkeit im Zuge des Reakkreditierungsverfahrens war außerdem die Verstärkung der proaktiven Bemühungen im Reputationsmanagement notwendig.

Reputationsmanagement

Aufgrund der in diesem Bereich erforderlichen außerordentlichen Ressourcen war es notwendig, zur Unterstützung die Leistungen eines externen Anbieters in Anspruch zu nehmen. Verstärkte Anstrengungen waren zunächst im Bereich der passiven Pressearbeit nötig, weil zahlreiche Beiträge in Print- und Onlinemedien publiziert wurden, die den Ablauf des Verfahrens verkürzt oder unrichtig wiedergaben oder überhaupt auf eine Skandalisierung abzielten. Hier konnten in enger Zusammenarbeit mit der externen Agentur tatsächlich in der Mehrzahl der Fälle Präzisierungen oder Korrekturen erwirkt werden. Schwieriger gestaltete sich die aktive Pressearbeit mit dem Ziel, positiv assoziierte Nachrichten vor allem über die wissenschaftlichen Leistungen der SFU anzustoßen. Wie aus der Medienlogik heraus erwartbar, hat das journalistische Interesse an Negativnachrichten jenes an sachlichen Themen überlagert. Auch positive Berichterstattung wurde oft mit der erwähnten Skandalisierung verknüpft, was ein

proaktives Reputationsmanagement erschwerte. Insgesamt wurden 43 Presseartikel (print und online) bearbeitet und 67 Medienanfragen beantwortet.

Interne Kommunikation

In diesem Gebiet lag die zentrale Herausforderung in der Integration der Informationsbedürfnisse der Stakeholder in die dynamische Entwicklung. Hier galt es vor allem, den Ausgleich zwischen der in den Verhandlungen zu diversen akkreditierungsbezogenen Lösungen nötigen Vertraulichkeit und einer offenen Kommunikation zu schaffen. Besonders die Eigendynamik der Informationsdiffusion innerhalb und zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen (ÖH, Jahrgangvertreter*innen, Eltern, Studierende allgemein) erforderte eine situationsadaptive Steuerung der Kommunikationsinstrumente. Durch eine Kombination von Jour Fixes im kleineren Rahmen sowie größeren Informationsveranstaltungen bei Vorliegen neuer Entwicklungen konnte der notwendige Informationsfluss zwischen Leitung und Studierenden und Eltern gesichert werden, wobei sich Störungen in Form von Gerüchten oder eben mangelnder Kommunikation innerhalb der Anspruchsgruppen negativ auf die Gesamtperformance auswirkten. Sehr hilfreich war diesbezüglich hingegen die Etablierung eines informellen heißen Drahts zum Vorsitz der ÖH SFU und der Vertretung der Studienrichtung Humanmedizin. Insgesamt wurden 16 Jour fixes, drei universitätsweite Informationsveranstaltungen und 12 informelle Steuerungstreffen mit der ÖH / Studienrichtungsvertretung abgehalten.

Marketing

Die operative Schwergewichtsbildung lag hier in der Unterstützung der Studierendenakquise für die englischsprachigen Studienzweige am Ort der Durchführung Wien. Dies wurde in erster Linie in Form verstärkter Nutzung von internationalen (Online-)Bildungsmessen umgesetzt, wobei besonders das diesbezügliche Programm der Wirtschaftskammer genutzt wurde. Auf strategischer Ebene stand die absehbare Notwendigkeit einer Adaption des Onlinemarketings im Mittelpunkt. Neben der Situation in Hinblick auf das Reakkreditierungsverfahren galt es hier, auf Entwicklungen in der deutschen Bildungslandschaft zu reagieren, welche vor allem die Studienrichtungen Psychologie- und das Psychotherapiewissenschaft betreffen. Daher wurden einerseits die Brand-Kampagnen für die einzelnen Fakultäten verstärkt und andererseits erstmals Performance-Kampagnen für alle Regelstudien vorbereitet. Dabei wurde die bereits bewährte Kooperation zwischen dem hausinternen Digitalmarketing und einen externen Dienstleister weiter verstärkt.

Strategische Steuerung der Kommunikation

In diesem Bereich wurde mit der Ausweitung und Anpassung des Manuals für interne und externe Kommunikation ein wichtiger Beitrag zur universitätsweiten Qualitätssicherung geschaffen. Interne Kommunikationsstrukturen und die Abläufe der Krisenkommunikation wurden an die Gegebenheiten angepasst und in dieser Form erstmals formalisiert und dargestellt. Auch die Richtlinien zur Verwendung der Wort-Bild-Marke „SFU“ durch Dritte wurden nachgeschärft, um irreführende Assoziationen zu vermeiden und damit zur Sicherung des Markencharakters beizutragen.

2 Darstellung und Analyse der Entwicklungen in den Bereichen

2.1 Studien und Lehre

2.1.1 Psychotherapiewissenschaft

Die Fakultät für Psychotherapiewissenschaft (PTW) bietet das Studium der Psychotherapiewissenschaft als konsekutive akademische Ausbildung seit dem Jahr 2005 an. Die Studiengänge Bakkalaureat und Magister wurden im Berichtszeitraum in Wien und an den Orten der Durchführung Berlin, Ljubljana und Paris angeboten. In Linz wurde der Studiengang Bakkalaureat angeboten. An allen Standorten wurden die Studiengänge in der jeweiligen Landessprache angeboten. In Wien wurden der Bakkalaureat- und Magister-Studiengang Psychotherapiewissenschaft zudem in englischer Sprache angeboten sowie ein Doktoratsstudiengang Psychotherapiewissenschaft in deutscher und englischer Sprache. Fachausbildungen sind in sieben verschiedenen Therapierichtungen möglich, die teils in Kooperation mit externen fachspezifischen Ausbildungseinrichtungen angeboten werden (Existenzanalyse, Integrative Gestalttherapie, Psychoanalyse, Systemische Familientherapie), teils in house eingerichtet sind (Individualpsychologie, Verhaltenstherapie, Psychodrama). Zusätzlich wurden im Berichtszeitraum zwei Universitätslehrgänge mit akademischem Abschluss angeboten (Kunsttherapie, Hypnosystemische Beratung und Intervention).

Die Akademisierung der Psychotherapie im europäischen Kontext zu fördern, ist seit der Gründung der Privatuniversität eine zentrale Zielsetzung der Fakultät. Die aktive Rezeption von sowie die Beteiligung an berufs- und wissenschaftspolitischen Diskursen zur Entstehung und Weiterentwicklung der politischen Gesetzgebung zur Regelung von Ausbildung und Berufsausübung waren auch im Berichtszeitraum relevant. Zum Beispiel waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Standort Ljubljana am Entwurf eines Psychotherapiegesetzes beteiligt. Am Standort Berlin wurde am Aufbau einer eigenständigen Weiterbildungsstätte für die im neuen Deutschen Psychotherapeutengesetz verankerte, an das Studium der Psychotherapiewissenschaft anschließende Fachpsychotherapeut*innen-Ausbildung gearbeitet und ein Antrag bei der Berliner Psychotherapeutenkammer vorbereitet. Das Ziel ist es, zukünftig die gesamte neue Psychotherapieausbildung berufs- und sozialrechtlich am Standort Berlin anbieten zu können. In Wien und Linz fand eine intensive Auseinandersetzung mit den Anforderungen des angekündigten neuen österreichischen Psychotherapiegesetzes statt, um auch in Zukunft mit dem Angebot an Studienprogrammen anschlussfähig zu bleiben.

Ein Blick auf die Studierendenzahlen zeigt, dass in der Berichtsperiode (Stichtag 15.11.2022) insgesamt (einschließlich aller Orte der Durchführung) 1.698 Studierende aus 78 Ländern in die verschiedenen Studiengänge der Fakultät inskribiert waren. Im Vergleich zum Vorjahr kam es zu einem leichten Rückgang der Zulassungen im Bakkalaureatsstudiengang und einem Anstieg der Zulassungen im Magisterstudiengang. Zur Verbesserung der Betreuungsrelation im Doktoratsstudiengang wurden im

Berichtszeitraum keine neuen Doktorand*innen aufgenommen. Vor dem Hintergrund der Reformierung der hochschulischen Weiterbildung wurden im ULG Hypnosystemische Beratung und Intervention keine neuen Studierenden mehr aufgenommen – der Lehrgang ist am Auslaufen. Dagegen wird im ULG Kunsttherapie an einer Anpassung des Lehrgangs an die neuen Weiterbildungsrichtlinien gearbeitet. Der voraussichtliche Start des neuen Lehrgangs ist für das Wintersemester 2024/25 geplant.

Fakultätsweit schlossen 60 Studierende den Magister-Studiengang und damit ihre psychotherapeutische Ausbildung ab. Im Doktorat konnten 27 Abschlüsse verzeichnet werden. Maßnahmen zur Unterstützung von Doktorand*innen, etwa eine Intensivierung der Betreuung, die Erhebung von Fortschrittsberichten und die Einführung von Betreuungsvereinbarungen, führten in diesem Bereich zu einem deutlichen Anstieg der Abschlüsse im Vergleich zum Vorjahr.

Zur Sicherstellung einer angemessenen Betreuungsrelation in allen Studiengängen wurden im Berichtszeitraum drei Berufungsverfahren durchgeführt und es kam zur Aufstockung des professoralen und habilitierten sowie weiteren wissenschaftlichen Personals (Prä- und Post-Docs). Weitere Aufstockungen auf professoraler Ebene sowie der Prä- und Post-doc Stellen sind in der nächsten Berichtsperiode geplant. Ebenfalls erhöht wurde das administrative Personal – auch hier sind perspektivisch weitere Aufstockungen avisiert.

Die Einbindung der praktischen Ausbildung in die universitäre Lehre und damit die Gewährleistung einer umfassenden Theorie-Praxis Verschränkung wird an allen Standorten durch die Möglichkeit der Mitarbeit von Studierenden in den psychotherapeutischen Ambulanzen sichergestellt, die vor Ort im psychosozialen Versorgungssystem etabliert sind. Eine Konsolidierung sowie teilweise ein Ausbau der vorhandenen Strukturen kennzeichnete die Tätigkeiten in der Berichtsperiode. Zusätzlich konnten an verschiedenen Standorten Verträge und Kooperationen mit Einrichtungen der psychosozialen Versorgung geschlossen werden, die Studierenden ermöglichen, praktische Ausbildungsteile bei Partnerinstitutionen zu absolvieren.

Ein besonderes Merkmal des Lehrangebots der Fakultät ist die enge Verzahnung von Lehre und Forschung. Dies war im Berichtszeitraum unter anderem möglich durch die Einrichtung zusätzlicher Nachwuchsstellen an den Ambulanzen, insbesondere in der Saltorgasse in Wien. Supervidiert von wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen der Fakultät begleiteten und koordinierten fortgeschrittene Studierende jüngere Kolleg*innen im Rahmen von Forschungsprojekten, was nicht nur Peer-Learning, sondern insbesondere auch die Einbindung von Studierenden in aktuelle Forschungen und forschungsbasiertes Lernen förderte. Aber auch im Rahmen von eigen- und drittmittelfinanzierten Projekten, curricularen Lehrveranstaltungen (Forschungspraktika, Forschungswerkstätten, Methodenseminare) und extracurricularen Veranstaltungen, wie Research Labs und Interpretationsgruppen, hatten Studierende die Möglichkeit, forschend im Wissenschaftsbetrieb mitzuarbeiten und dabei wesentliche Kompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens zu erwerben und zu vertiefen.

Studierende der Doktoratsstudiengänge sollen zukünftig noch stärker in die Forschungsschwerpunkte der Fakultät und die an der Fakultät durchgeführten Drittmittelforschungsprojekte eingebunden werden. Im Berichtszeitraum kam es zur

Erarbeitung eines an den Forschungsschwerpunkten orientierten Themenpools für Dissertationen, das Bewerber*innen für den Studiengang Doktorat zur Verfügung gestellt werden soll. Darüber hinaus formierte sich eine Arbeitsgruppe, die sich mit der Anpassung und Aktualisierung curricularer Inhalte im Doktoratsstudiengang sowie Fragen der Studierbarkeit befasst.

Eine weitere Besonderheit des Lehrangebots der Fakultät sind interdisziplinäre und kooperative Lehrveranstaltungsformate, wie im Berichtszeitraum etwa die Lehrkooperation des Departments in Berlin mit der Kinderpsychiatrie der Charité oder die gemeinsam mit den Universitäten Innsbruck und Klagenfurt geplante Ringvorlesung des Departments in Linz. Ein vielfältiges Angebot an extracurricularen, praxisorientiert oder wissenschaftlich ausgerichteten Veranstaltungen und Vortragsreihen, wie im Berichtszeitraum bspw. die Vortragsreihe „Psychoanalyse im Diskurs“, reicherten das Angebot für Studierende weiter an und konnten im Rahmen von Wahlfächern als Studienleistung anerkannt werden.

Bewährte Angebote des Learning Center (Workshops, Gruppenarbeiten, Einzelgespräche) und Veranstaltungen, wie die Linzer Schreibwoche, boten Studierenden zusätzliche Formate, um Kompetenzen und Strategien eigenständigen und aktiven wissenschaftlichen Lernens zu festigen. Sie ermöglichten zugleich auch einen Austausch mit Lehrenden und förderten dadurch das Zugehörigkeitsgefühl der Studierenden zu einer akademischen Fachgemeinschaft.

Als Basis für den internationalen Austausch von Studierenden und Mitarbeiter*innen der Fakultät hat sich das Erasmus+ Programm bewährt, das von Studierenden aller Standorte genutzt wurde und beispielsweise zum Austausch von Studierenden zwischen Paris und Berlin geführt hat oder zu Planungstreffen von Studierenden der SFU für einen Aufenthalt am VID University College in Oslo.

2.1.2 Psychologie

Forschung und Lehre an der Fakultät für Psychologie standen im Studienjahr 2022/23 ganz im Zeichen der Konsolidierung der Studienprogrammangebots und der Weiterentwicklung des hauptberuflichen wissenschaftlichen Personals. Das internationale Studienprogramm (Studiengänge Bachelor und Master Psychologie in englischer Sprache) läuft erstmals im Vollausbau (5 Kohorten); im Studiengang PhD Psychologie sind die ersten Abschlüsse erfolgt, zwei davon von Angehörigen des wissenschaftlichen Personals. Im Zuge der institutionellen Akkreditierung hat die Fakultät für Psychologie das Habilitationsrecht erlangt, die geplante Erweiterung der Stellen für professorales Personal vor allem an den Orten der Durchführung befindet sich entsprechend den im Entwicklungsplan vorgesehenen Maßnahmen in der Umsetzung.

2.1.3 Medizin

Das Studienjahr 2022/23 an der Fakultät für Medizin war stark geprägt von den Entscheidungen der österreichischen Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung (AQ Austria) im Verfahren zur Verlängerung der institutionellen Akkreditierung der SFU und den daraus resultierenden Aufgaben für die Fakultät.

Im Oktober 2022 reichte die SFU eine Stellungnahme zum vorläufigen Gutachten im laufenden Verfahren zur Verlängerung der institutionellen Akkreditierung der SFU bei der AQ Austria ein. Die Fakultät für Medizin nahm durch die im Gutachten empfohlene Aberkennung der Akkreditierung für den Masterstudiengang Humanmedizin und aufgrund einer großen Anzahl von Auflagen für die Fakultät umfassend Stellung.

Die Entscheidung der Akkreditierungsbehörde umfasste für die Fakultät für Medizin Auflagen (in 12 bzw. 24 Monaten vorzulegen) und die Aberkennung des Masterstudienganges Humanmedizin. Konsequenzen daraus waren die Ergreifung eines Rechtsmittels gegen den Widerruf des Masterstudiengangs und die Ausarbeitung eines Teach-Out Planes für das Masterstudiengang Humanmedizin.

Im Juli 2023 hob das Bundesverwaltungsgericht den Bescheid der Akkreditierungsbehörde unter Zurückverweisung zur neuerlichen Entscheidung auf. Damit kann der Masterstudiengang Humanmedizin bis zur neuerlichen Entscheidung der AQ Austria regulär fortgeführt werden.

Die Herausforderung für die Fakultät im Berichtszeitraum war somit, den Vorgaben und Ergebnissen der Verfahren dynamisch zu begegnen und gleichzeitig insbesondere den Studien- und Lehrbetrieb weiterhin qualitätsgesichert aufrechtzuerhalten.

Im **Studiengang Bachelor Humanmedizin** wurde(n)

- in ausgewählten Skillslines neue Prüfungsmodalitäten eingeführt, insbesondere *Continuous Examination* mithilfe von Bewertungsbögen und das *Moodle Quiz*.
- im Modul B13 Atmung das Praktikum „Klinisch Pneumologische Fälle“ in den Pneumologischen Abteilungen der Kliniken Hietzing und Penzing eingeführt.
- im Modul B12 Herz-Kreislauf das Praktikum „Eine klinisch-physikalische Annäherung an den*die kardial*e Patient*in“ eingeführt.

In der Vertiefungsrichtung Zahnmedizin findet die Abschlussprüfung in BZ3a nicht mehr online, sondern in Präsenz mit offenen Fragen statt.

Im Berichtszeitraum kehrt die Lehre und mit ihr die Studierenden in die Hörsäle der Sigmund Freud PrivatUniversität zurück. Dennoch wurden die Erfahrungen in der Online-Lehre, die wesentlich durch die Corona-Krise geprägt waren, nicht vergessen. Daher werden an der Sigmund Freud PrivatUniversität im Studienjahr 2022/23 neben der Präsenzlehre, reine Distance Learning Formate als auch hybride Formate angeboten. Positiv hervorzuheben ist hier etwa das Lehrprojekt „Hybride Lernform Evidence Synthesis II“, das im Sommersemester 2023 im Bachelorstudiengang Humanmedizin auf Initiative der Studierenden durchgeführt wurde. Eine Befragung ergab, dass die Mehrheit der Studierenden ein hybrides Lehrformat bevorzugt, was sich auch darin widerspiegelt, dass etwa doppelt so viele Studierende online an der Veranstaltung teilgenommen haben wie in Präsenz.

Im **Studiengang Master Humanmedizin** wurde

- im Modul Masterarbeit der Qualitätszirkel Masterarbeit mit dem Ziel etabliert, die wissenschaftliche Qualität der bei der Ethikkommission eingereichten Masterarbeiten zu erhöhen. Es handelt sich beim Qualitätszirkel um eine verpflichtende und benotete Lehrveranstaltung, die zu Beginn des 2. Mastersemesters stattfindet. Studierende müssen ihre Masterarbeits-Themen vor einer Kommission aus zwei habilitierten Professor*innen der kurz mittels Power-Point-Präsentation vorstellen. Bei positiver Beurteilung reichen die Studierenden ihr Proposal anschließend bei der Ethikkommission der Fakultät für Medizin ein. Bei negativer Beurteilung erfolgt ein neuerlicher Antritt im 3. Semester.
- das Projekt „SIM – NIGHT – Mein erster Nachtdienst“ für den Ars Docendi Staatspreis für exzellente Lehre 2022 des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung nominiert und wird auf der Website „Atlas der guten Lehre“¹ geführt.

In der **Zahnmedizin** sind folgende Entwicklungen anzuführen:

- Seit 2021 kommen pro Jahr zwei bis drei Studierende von Izmir (Türkei) für ein Traineeship an die Zahnklinik der SFU.
- Die Kooperation zwischen der Fakultät der Psychologie und der Zahnklinik zum Thema „Epidermolysis bullosa“ repräsentiert auch das Thema Internationalisierung. Prof. Susanne Krämer, Leiterin der Klinik „Special Care Dentistry“ in Chile, hielt eine Vorlesung und leitete ein Praktikum in der Zahnklinik an.
- 2021 wurde das Projekt „Mundhygiene in den Wiener Tageszentren“ ins Leben gerufen. Seit 2021 fährt ein Team, bestehend aus einem*einer Zahnarzt*ärztin und drei Master-Studierenden einmal pro Monat in ein Tageszentrum, um dort mit einer mobilen Einheit kostenlose Mundhygiene bei älteren und hilfsbedürftigen Menschen anzubieten.
- Die Zahnklinik hat Weiterbildungen (PASS etc.)² eingeführt und erweitert dieses Angebot stetig.
- In der aktuellen Berichtsperiode ist die Einrichtung eines Universitätslehrgangs Master Professional (MPr) Lasers in Dentistry, der im Wintersemester 2022/23 gestartet ist, zu nennen. Der Studiengang erfolgt in Kooperation mit der World Academy for Laser Education in Dentistry (AALZ). Der berufsbegleitende postgraduale Master-Lehrgang bietet Zahnärzt*innen die Möglichkeit, sich im Bereich der Laserzahnheilkunde zu spezialisieren und fördert auf der Basis eines sinnvoll breiten, und in ausgewählten Teilgebieten vertieften fachlichen Wissens, insbesondere analytische, konstruktive und kreative Fähigkeiten zur Problemlösung in der zahnärztlichen Praxis.

¹ https://gutelehre.at/projekt?tx_gutelehre_default%5Baction%5D=show&tx_gutelehre_default%5Bcontroller%5D=Project&tx_gutelehre_default%5Bproject%5D=1629&cHash=cb49176ead5ff7d4e568974aa4586c1e

² <https://www.zahnkliniksfu.at/pass/>; <https://www.zahnkliniksfu.at/fortbildung/>

Infrastruktur

Die Fakultät für Medizin hat im Jahre 2023 einen zweiten Standort für das Anatomiezentrum erschlossen. Der neue Standort in der Mylius-Bluntschli-Straße 9 in 1110 Wien wurde durch eine Kooperation zwischen der SFU Forschungs- und Verwaltungs GmbH und der Friedhöfe Wien GmbH entwickelt. Die neu entstandene Obduktionseinheit befindet sich auf einer Fläche von 324,33 m².

Die SFU betreibt am neuen Standort insbesondere das SFU-Körperspendeprogramm, hier werden die Aufnahme und Lagerung von Körperspenden für den universitären Betrieb bzw. für die Forschung durchgeführt. Dieses Projekt gliedert sich in drei Teilprojekte: Errichtung Kühlraum und Obduktionseinheit; Errichtung Gedenkstätte; Logistik und Kremation.

2.1.4 Rechtswissenschaften

Bachelor- und Masterstudiengänge

Die Fakultät für Rechtswissenschaften befand sich innerhalb des Berichtsjahres in Bezug auf die Lehre in einer Phase der Normalisierung und Weiterentwicklung hinsichtlich des Konzepts der praxisrelevanten Lehre mit weitgehender Anwesenheitspflicht.

Eine Normalisierung dahingehend, da der Studienbetrieb ab Sommersemester 2022 nach der Covid 19-Pandemie durchgehend wieder in Präsenz erfolgte, wobei sinnvolle online-Elemente über MS Teams beibehalten wurden; etwa teils Besprechungstermine mit Studierenden, um diese flexibler gestalten zu können, sowie die 14-tägig stattfindenden Infoabende, um Interessierte auch außerhalb Wiens besser zu erreichen. Sehr vereinzelt wurden auch Lehrveranstaltungen weiterhin via MS Teams abgehalten, etwa wenn die Co-Lehrveranstaltungsleitung aus dem Ausland ist.

Die Kontinuität der praxisorientierten Lehre wurde durch das vielfach auch in der Praxis ausgewiesene hauptberufliche Personal und die Einbeziehung hochqualifizierten externen Lehrenden, wie etwa Höchstrichter*innen, gewährleistet.

Zur Erreichung diverser Zielgruppen wurde im Austausch der Fakultät mit der Abteilung Hochschulkommunikation die Bewerbung der Lehre in Kleingruppen mit sehr gutem Betreuungsverhältnis optimiert. Zudem wurde neben den allgemeinen Infoabenden, ein Infotag im Jänner 2023 für Wiener Schulen mit Schwerpunkt Rechtswissenschaften von Prof. Lachmayer organisiert. Weiterhin wurde die Inside Law Summer School für interessierte Schüler*innen im August 2023 angeboten.

Hinsichtlich der Curriculumsentwicklung wurden erste Überlegungen zur Anpassung des Curriculums durch das interne Personal in enger Abstimmung mit den Studierenden angestellt. Die Einbindung der Studierenden wird beispielsweise durch die monatlichen Treffen des Teams der Dekan*innen und der Studiengangsleitungen mit den Studierendenvertreter*innen sowie durch den regen Austausch zwischen einzelnen Studierenden mit dem wissenschaftlichen und administrativen Personal ermöglicht.

Durch die Lehre in Kleingruppen ist nicht nur ein hervorragendes Betreuungsverhältnis, sondern auch eine offene Gesprächskultur, insbesondere zwischen den internen

Lehrenden und den Studierenden, gewährleistet, so dass Problem- und Kritikpunkte zeitnah angesprochen und gelöst werden können.

Resultierend aus Evaluierungen und Bedarfserhebungen wurde die Curriculumsgestaltung bereits geringfügig angepasst. So wurden wie bereits im letzten Jahresbericht angekündigt die Lehrveranstaltungen „Legal English I“ und „Legal English II“, ab dem WiSe 2022/23 im Rahmen von Modul 7 des Bachelor-Studiengangs durchgeführt. Außerdem wurde, um den Umstieg ins Gerichtsjahr für Studienabgänger*innen zu erleichtern, eine freiwillige Veranstaltung mit Richter*innen zu „Einblicken in den Gerichtsalltag“ im SoSe 2023 organisiert. Weitere Überlegungen zu Aufbaustruktur, Lehrinhalten und (neuen) Schwerpunktsetzungen werden von den Verantwortlichen unter Berücksichtigung der relevanten Interessensgruppen kontinuierlich bearbeitet.

Zudem wurden zum Ende des Berichtszeitpunkts erste Überlegungen angestellt, gegebenenfalls den Studiengang berufsermöglichend und mit geringen Anteilen auf online umzugestalten.

Das Ziel der Akkreditierung eines Doktoratsstudiengangs und die Bearbeitung der entsprechenden Antragsunterlagen wurden weiterhin verfolgt, aufgrund des laufenden Reakkreditierungsprozesses jedoch nachrangig.

Universitätslehrgänge

Neben den ersten grundlegenden Anpassungs- und Weiterentwicklungsüberlegungen des Regelstudiums wurde an der Realisierung von Universitätslehrgängen gearbeitet:

Für den ULG Public International Law mit einem LL.M (Master of Laws) Abschluss, der in Kooperation mit dem United Nations Institute for Training and Research (UNITAR) abgehalten wird, wurde mit Beginn SoSe 2023 der Aufnahmeprozess gestartet. Da es sich hier um überwiegend ausländische, auch von außerhalb der EU kommende, Interessierte handelte, wurde die Beratung und Unterstützung, etwa zur Visums- und Lebenssituation in Österreich, bei den Aufnahmegesprächen und im weiteren Verlauf besonders berücksichtigt. Letztendlich konnten 11 Teilnehmende für die Erstdurchführung des Lehrgangs, der mit WiSe 2023/24 startete, aufgenommen werden.

Im SoSe 23 wurde begonnen, am Antrag zur internen Genehmigung eines Universitätslehrgangs für Gemeinderecht zu arbeiten, der in Kooperation mit dem Zentrum für Verwaltungsforschung – KDZ angeboten werden soll.

Weiterhin lief der sehr gut etablierte Lehrgang für Kunstrecht mit 18 Teilnehmenden.

Räumliche Veränderung

Die Fakultät für Rechtswissenschaften übersiedelte zu Beginn des WiSe 2023/2024 in angemietete Räume in der Lassallestraße 3, 1020 Wien. Die Lehrveranstaltungen wurden allerdings ganz überwiegend weiterhin in den Hauptgebäuden der SFU am Freudplatz abgehalten.

2.1.5 Weiterbildungsakademie (WBA)

Die Weiterbildungsakademie der SFU, am Ort der institutionellen Akkreditierung Wien angesiedelt, wurde im September 2020 mit Beschluss des Rektorats gegründet. Der Zweck der Gründung, hochwertige und innovative Formate zur persönlichen und fachlichen Weiterbildung insbesondere zur professionellen Praxis in Krisensituationen und unter psychisch belastenden Bedingungen anzubieten, wurde im Berichtszeitraum in Form von 40 Fortbildungen mit insgesamt 314 Unterrichtseinheiten erfüllt. Dabei wurden 22 Fortbildungen als Online- oder hybride Live-Vorträge, vier als Kurs (2 Online und 2 Präsenz), zwei als Inhouse-Schulungen, eine als hybride Tagung, drei als Präsenz-Seminare, 7 Lehrgangsmodule und eine hybride Buchvorstellung angeboten. Ein Universitätslehrgang (ULG) wurde im Berichtszeitraum begonnen. Einer weiterer wurde im Berichtszeitraum abgeschlossen. Beide Lehrgänge erfolgten in Präsenz.

Einige Fortbildungen waren interdisziplinär. Ebenso wurden auch gesellschaftsrelevante Themen bespielt und einige Veranstaltungen wurden auch seitens der SFU Berlin beworben und konnten somit auch einem Publikum aus Deutschland angeboten werden. Dies waren einzelne Realisierungen der Maßnahmen aus dem Entwicklungsplan.

Art	Anzahl der Teilnehmer*innen	Umfang (in UE = 45 Min.)
Weiterbildungsveranstaltungen	1094	223 UE
ULG psychosoziale Kompetenz (21.03.2022 - 19.11.2022)	26	126 UE gesamt Im Berichtszeitraum: 51 UE
ULG Palliativ Care (Start: 10.03.2023)	18	122 UE gesamt Im Berichtszeitraum: 62 UE

Tabelle 1: Anzahl und Umfang Lehrangebote WBA

Die Teilnehmer*innen erhielten nach Besuch von Fortbildungen eine in Unterrichtseinheiten (UE) bemessene Teilnahmebestätigung. Alle Veranstaltungen der Weiterbildungsakademie wurden im Anschluss durch die Teilnehmenden evaluiert. 92 % der Teilnehmenden gaben an, mit der Veranstaltung sehr zufrieden oder zufrieden zu sein. 6 % gaben an weder zufrieden noch unzufrieden zu sein und 2 % waren unzufrieden oder sehr unzufrieden. Veranstaltungs-Evaluierungen werden an die Vortragenden weitergegeben. Negative Auffälligkeiten wurden von der Leitung der Weiterbildungsakademie mit den betreffenden Referent*innen besprochen.

2.2 Forschung bzw. Entwicklung

Forschungsförderung auf der Ebene der Gesamtuniversität

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit des Vizerektorats Forschung war im Berichtszeitraum der Auf- und Ausbau der zentralen Forschungsservicestelle, die bislang nur von einer Teilzeitkraft aus dem wissenschaftlichen Mittelbau mitbetreut worden war. Dafür wurde im konstruktiven Gespräch mit den Fakultäten der Bedarf für eine zentrale Forschungsförderung an der SFU konkretisiert, eine Aufgabenbeschreibung der zentralen Forschungsservicestelle konsentiert und nach entsprechender Ausschreibung erstes drittmittelerfahrenes Personal für die zentrale Forschungsservicestelle rekrutiert. Zu den Aufgaben der Forschungsservicestelle gehören:

- allgemeine Forschungsservices: Beratung bei Forschungsprojektideen insbesondere hinsichtlich Realisierbarkeit, Finanzierungs- und Förderungsmöglichkeiten, Kooperationspartner*innen und möglicher Verwertung;
- Übersicht über vorhandene Datenbanken und Lizenzen;
- Beratung zu Förderverträgen und Kooperationsverträgen, zum Datenschutz und Schutz geistigen Eigentums;
- Unterstützung bei Forschungsk Kooperationen und beim Ausbau von Forschungsinfrastruktur: Bereitstellung von Musterverträgen; Einbindung in die Vertragsanbahnung und Aushandlung von Vertragskonditionen für Forschungsk Kooperationen;
- Drittmittelförderung und Drittmittelmanagement: Information über aktuelle Förderprogramme; Unterstützung bei der Antragstellung, insbesondere bei der Budget- und Personalplanung; Unterstützung beim Projektmanagement, bei der Drittmittelabwicklung und beim Berichtswesen;
- Verwertung von Forschungsergebnissen und Forschungsmarketing: Unterstützung bei internationalen Publikationen und Partnerschaften; Unterstützung bei der forschungsbezogenen Kommunikation und bei (fakultätenübergreifenden) Veranstaltungen mit Forschungsbezug;
- fakultätsübergreifende Maßnahmen zur Nachwuchsförderung;
- Redaktion: Unterstützung von Publikationen der Forscher*innen durch muttersprachliche Textkorrektur, Formatierung und Layoutarbeiten; Kommunikation mit Wissenschaftsverlagen; Verwaltung von DOI, ISBN und ISSN;
- statistische Erhebung und Auswertung forschungsbezogener Daten in der SFU;
- Unterstützung bei der Etablierung von internen und mit externen Expert*innen besetzten Prozessen der Forschungsevaluierung gemeinsam mit der Abteilung für Qualitätsmanagement.

Die SFU geht davon aus, dass durch die Tätigkeit der zentralen Forschungsservicestelle die Zahl der erfolgreichen Anträge auf Drittmittelförderung von Forschungsprojekten erheblich gesteigert werden kann.

Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt des Vizerektorats Forschung war die Auslotung und der Anschub von Forschungs Kooperationen zwischen den Fakultäten der SFU zum Zwecke der Durchführung qualitativ hochwertiger interdisziplinärer Forschungsprojekte. In diesem Zusammenhang wurde 2023 ein interdisziplinäres Centre for Global Risks Research & Quality of Life gegründet, an dem die Fakultäten für Psychotherapiewissenschaft und für Rechtswissenschaften als Gründungsmitglieder beteiligt sind. Das Centre soll im Laufe der nächsten Jahre durch Eigen- und Drittmittel deutlich ausgebaut werden und sich als ein forschungsstarker Leuchtturm im Bereich der Nachhaltigkeitsforschung etablieren.

2.2.1 Fakultät für Psychotherapiewissenschaft

Wissenschaftliche Forschung an der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft spielt eine wichtige Rolle in der Akademisierung der Psychotherapie. Forschung an der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft gliedert sich in drei Forschungsschwerpunkte (FSP), die die Forschungslandschaft der Fakultät definieren: Grundlagen- und Klinischen Psychotherapieforschung (FSP1), Kulturwissenschaftliche Forschung (FSP2) und Ausbildungsforschung (FSP3). Die Forschungsidentität der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft entwickelt sich in Nachbarschaft von der Psychologie und Psychiatrie, mit denen teilt sie viele thematischen Überschneidungen.

Der Entwicklungsplan der SFU für die Jahre 2022-2028, der die strategischen Ziele für die gesamte Universität definiert, stellt die Rahmen für die sukzessive Umsetzungen der Entwicklungsmaßnahmen im Bereich der Forschung der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft dar. Die forschungsrelevanten Entwicklungsmaßnahmen, die im Fokus der Anstrengungen in diesem Berichtszeitraum standen, lassen sich unter vier Prioritäten einordnen:

1. die Einbettung vom Doktoratsstudiengang und zukünftigen Dissertationsthemen in die Struktur aktueller Forschungsschwerpunkte, einschließlich Verstärkung der Forschungskompetenzen der Doktorand*innen,
2. die Verstärkung des englischsprachigen Publizierens in peer-reviewed (Scopus) und Impact-Faktor Journals (Web of Science),
3. der Ausbau der institutionellen Forschungs Kooperationen im In- und Ausland, wobei die Einbindung von Dissertationsbetreuer*innen in diesen Forschungs Kooperationen im Vordergrund steht und
4. die Stärkung der Drittmittelforschungsprojektenakquise.

Um die Einbettung des Doktoratsstudienganges in das Forschungskonzept der Fakultät zu gewährleisten, wurde ein Themenpool für zukünftige Doktorand*innen implementiert. Das Ergebnis der Umsetzung der damit korrespondierten Maßnahme **Abstimmung studentischer Abschlussarbeiten** stellt sicher, dass die Betreuer*innen im Doktoratsprogramm die Dissertationsthemen in Rahmen der aktuellen FSP entwickeln. Dieser Themenpool ist eine inhaltliche Grundlage für die Themenbörse, in dem die Dissertationsthemen kommuniziert und neuen Bewerber*innen für den Doktoratsstudiengang angeboten werden. Ein solches System (Themenbörse) wird im WiSe 2023/24 für die Bakk.- und Mag.-Studiengänge eingeführt.

Es wurden Ressourcen für englischsprachige Publikationen und für die Deckung von Open Access Gebühren in Peer-Review (Scopus) und Impact Journals (Web of Science) bereitgestellt. Die Zahl der Publikationen mit Impact Faktor hat sich bis November im Jahr 2023 im Vergleich zum gesamten Vorjahr 2022 verdoppelt (21 WoS IF-Publikationen), was eine erfolgreiche Umsetzung der **Steigerung des Anteils von Publikationen in internationalen Zeitschriften mit Peer-Review und Impact** darstellt.

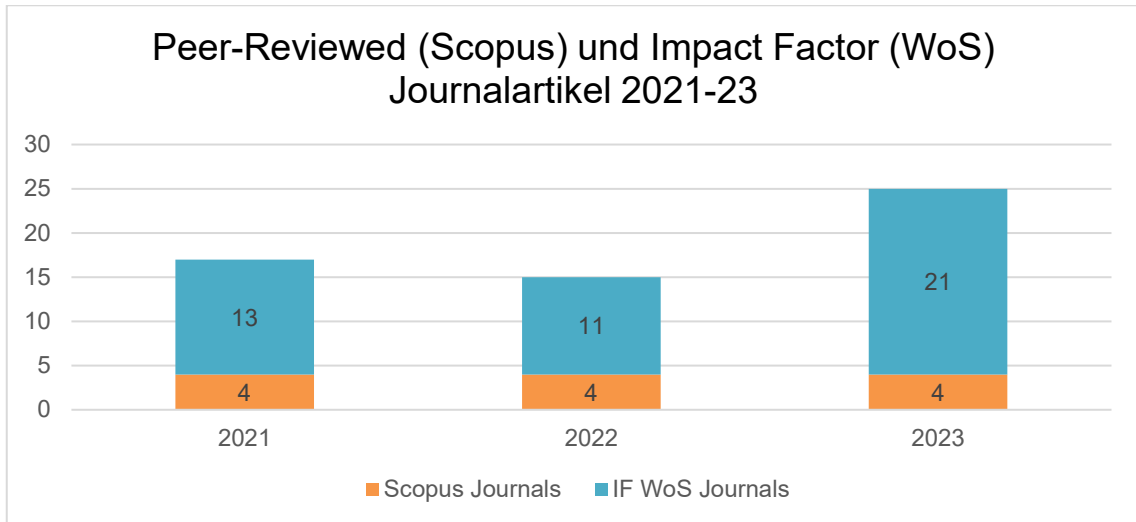


Abbildung 1 Peer-Reviewed (Scopus) und Impact Factor (WoS) Journalartikel 2021-23

Zu Beginn des Berichtszeitraums wurden die Professor*innen und Habilitierte der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft, sowie auch weitere wissenschaftliche Mitarbeiter*innen vom Vize-Dekan Forschung aufgefordert (i) die Möglichkeiten einer Intensivierung der bestehenden nationalen und internationalen akademischen Kontakte zu überprüfen, um die Etablierung spezifischer projektbezogener institutionell verankerter vertraglicher Kooperationen zu schaffen und (ii) neue Kontakte und damit konkrete, institutionell verankerte Forschungsk Kooperationen anzubahnen. Als eine Umsetzung der korrespondierten Maßnahme **Ausbau von Forschungsk Kooperationen** wurden zehn neuen institutionell verankerte nationale und internationale vertragliche Forschungsk Kooperationen unterzeichnet (bis 31.08.2023), unter anderen mit zwei Zentren für psychosoziale Gesundheit: Sonnenpark Bad Hall (Individuelle und institutionelle Rehabilitationsziele und die Evaluierung von Behandlungserfolg) und Mavida Park Velden (Demenzforschung - Drittmittelprojekt); es wurden die Forschungsk Kooperationen mit zwei internationalen Universitäten angebahnt: Université Lumière Lyon 2 (FR) und Palacký Universität Olmütz (CZ). Ein Leuchtturmforschungsprojekt (Die Kreativität des Therapeuten) der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft in Berlin hat drei vertragliche Forschungsk Kooperationen mit folgenden Institutionen gebracht: Internationale Gesellschaft für interaktionelle relationale Psychotherapie, künstlerische Therapien, Supervision und Beratung (IGRP), Deutsche Gesellschaft für künstlerische Therapieformen, und INITA - Staatlich anerkanntes Ausbildungsinstitut für Psychotherapie. Weitere Forschungsk Kooperationen der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft einbeziehen die Praxis, Seminar- und Forschungsstätte für pferdgestützte Psychotherapie Kroed (DE), Forschungsk Kooperation mit psychotherapeutischer Ambulanz CSD Ljubljana (SI), oder ein führendes regionales öffentliches psychiatrisches Krankenhaus EPS – Roger Prévot (Projekt: The prevalence

determinants and the role of religious coping on mental health in patients with chronic disease). An den Vorbereitungen dieser neuen Forschungsk Kooperationen haben sich alle Standorte der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft in Wien, Linz, Berlin, Paris und Ljubljana aktiv beteiligt.

Weitere institutionell verankerte Forschungsk Kooperationen befinden sich im Berichtszeitraum in der Vorbereitung. Der Ausbau von institutionell verankerten nationalen und internationalen Forschungsk Kooperationen und die Unterstützung dieser Kooperationen durch die Fakultät für Psychotherapiewissenschaft wird nicht nur durch die Betreuung von Doktorand*innen mit den Institutionen außerhalb der SFU verbunden, sondern auch die einzelne/n Doktorand*innen und ihre Dissertationsprojekte. Zukünftig sollen alle Betreuer*innen der Dissertationen zumindest in einer institutionell verankerten Forschungsk Kooperation partizipieren.

Im Berichtszeitraum wurden als Ergebnis der Implementierung der

Anschubfinanzierung von innovativen Forschungsprojekten fünf

Drittmittelprojektanträge erarbeitet und eingereicht (Erasmus+, FFG, FWF, Zukunftsfond der Republik Österreich, HORIZON 2020 – PTW als Mitglied eines Konsortiums). Weiters haben intensive Vorbereitungen angefangen, das Konsortium für das HORIZON 2020 Call zu organisieren, damit die Fakultät für Psychotherapiewissenschaft als Leiterin des internationalen Konsortiums den Projektantrag zu diesem größten transnationalen Forschungsförderungsprogramm der Welt im Frühjahr 2024 einreichen kann. Auch die weiteren Drittmittelprojektanträge (FWF, Stadt Wien, Nationalfond der Republik Österreich, Weave) befinden sich in diesem Berichtszeitraum in der Vorbereitung. Die eingereichten Projektanträge bilden auch eine weitere Verbindung der Forschung zu Dissertationsthemen und ermöglichen standardmäßig die zukünftige Schaffung von Prae- und Post-Doc-Stellen im Rahmen von Drittmittelprojekten. So wurde die Relevanz der Dissertationsthemen in Bezug auf die aktuellen Forschungsschwerpunkte (FSP) der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft gewährleistet, (ii) die Verzahnung von Fakultätsforschungsprojekten und Doktorand*innen durch deren Dissertationsbetreuer*innen gefördert sowie auch (iii) die Einbeziehung von Doktorand*innen in Drittmittelforschungsprojekte unterstützt.

Im Berichtszeitraum wurden die meisten Forschungsprojekte der Fakultät innerhalb der Forschungsinstitute durchgeführt, aber ein neuer Trend zeichnete sich ab, als neue Forschungsprojekte von Forschern initiiert wurden, die keinem Forschungsinstitut angehören. Diese von den Forschungsinstituten unabhängigen Forschenden, insbesondere die neuen Mitglieder der Professorenkurie und einige neue Assistenzprofessor*innen, haben auch maßgeblich zur erfolgreichen Umsetzung von Entwicklungsmaßnahmen beigetragen (institutionelle Kooperationen, Publikationen mit Impact-Faktor, eingereichte Drittmittelprojekte). Dies ist auch der Grund für die Reform der Struktur der Forschungsinstitute und für die Umsetzung der Maßnahme **Evaluation der Forschungsinstitute** und die Erreichung der entsprechenden Meilensteine des Entwicklungsplans. Diese bereits angefangene Evaluierung der Forschungsleistungen im Hinblick auf die Verwirklichung der Prioritäten für 2023 ist für die nächste Berichtsperiode vorgesehen, mit dem Ziel, die Forschungsinstitute ausdifferenzieren und gegebenenfalls die Struktur der Forschungsschwerpunkte zu aktualisieren, auch im

Hinblick auf die Verstärkung des professoralen Teams mit quantitativ orientierten Forscher*innen.

In diesem Berichtszeitraum wurden die Vorbereitungen für die Ausdifferenzierung der Forschungsinstitute der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft im Rahmen der Umsetzung von Entwicklungsmaßnahmen gemäß dem Entwicklungsplan begonnen. Wie der folgenden Tabelle zu entnehmen ist, hat nur ein Teil der Forschungsinstitute der Fakultät im genannten Zeitraum Forschungsprojekte durchgeführt/vorbereitet, darunter auch Buchprojekte.

In der ersten Hälfte des Jahres 2023 wurde ein neues Institut für transgenerationale Traumaübertragungsforschung gegründet, das in diesem Berichtszeitraum bereits zwei bewilligte Drittmittelprojekte vorweisen kann.

Im April 2023 wurde das Research Center for Global Risks and Quality of Life als Plattform für die fakultätsübergreifende Zusammenarbeit zwischen PTW und JUS gegründet. Die Gründung dieses Zentrums ist eine spezifische Fusion von zwei Forschungsinstituten: dem Institut für psychoanalytisch-ethnologische Katastrophenforschung und dem Institute for Futures Research in Human Sciences sowie von Forschern der Juristischen Fakultät. Eine detaillierte Auflistung aller laufenden Forschungsprojekte an der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft findet sich im Anhang als Tabelle (Tabelle 2 im Anhang).

Im Sommersemester 2023 (19.06.) fand der erste fakultätsübergreifende Forschungstag statt, der eine neue Tradition der Begegnung von Forschern und Studierenden der Fakultät begründet und eine Plattform für die Weitergabe, die Diskussion und den Austausch von forschungsrelevanten Informationen schafft, einschließlich der Möglichkeit für Studierende, an Forschungsaktivitäten und -projekten von Instituten, Fakultätsambulanzen und einzelnen Forschern teilzunehmen.

Die aktive Teilnahme der wissenschaftlichen Mitarbeiter an wichtigen Fachveranstaltungen, insbesondere an internationalen Konferenzen, hat deutlich zugenommen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Veranstaltungen, an denen wissenschaftliche Mitarbeiter der Fakultät teilgenommen haben, um 44 % gestiegen (23 Veranstaltungen). Die wichtigsten Veranstaltungen im Berichtszeitraum waren die Konferenzen der Society for Psychotherapy Research (SPR) in Rom und Dublin, Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN), Deutscher Suchtkongress, Tagung der European Society for Social Drug Research (ESSD), Lisbon Addictions, Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten (ASP), Society for the Exploration of Psychotherapy Integration (SEPI, Vancouver), New England Institute of Psychoanalysis (NEIPSY), World Congress of Psychiatry, European Conference on Developmental Psychology (ECDP), European Association of Substance Abuse Research (EASAR) und Österreichische Gesellschaft für Public Health (ÖGPH).

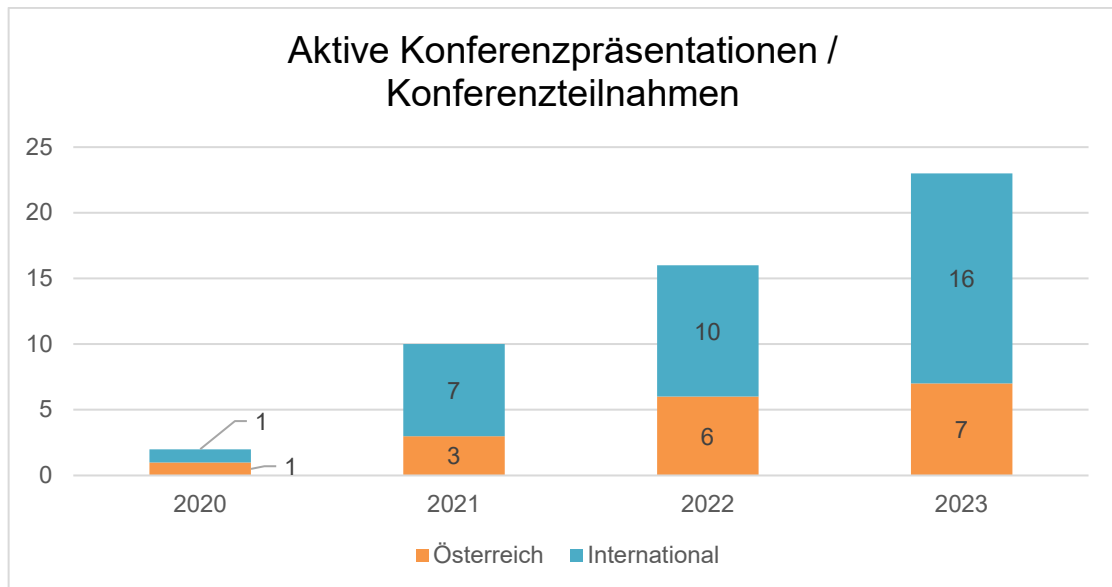


Abbildung 2 Aktive Konferenzpräsentationen und -teilnahme

Im Berichtszeitraum wurden auch vorbereitende Schritte für die Einrichtung des Ambulanzengremiums durchgeführt. Das Gremium stellt ein wichtiges und bisher fehlendes treibendes Element eines eigenen transnationalen Ambulanznetzes dar, das es u.a. ermöglichen wird, die Datenerhebungsprozesse in Ambulanzen zu innovieren, zu standardisieren und zu vereinheitlichen und diese einzigartige Infrastruktur für zukünftige Multi-Site-Forschungsprojekte zu verwerten.

2.2.2 Fakultät für Psychologie

Die Fakultät für Psychologie an der SFU trägt der bio-psycho-sozialen Natur des Psychischen Rechnung, indem sie natur-, sozial- und kulturwissenschaftliche Zugänge aufgreift und weiterentwickelt, dafür ein pluralistisches Methodenspektrum einsetzt und im Zusammenwirken von Forschenden eine Kultur des Dialogs über Fächer- und Methodengrenzen hinweg etabliert. Den Bedingungen einer jungen, privat finanzierten Universität Rechnung tragend, verfolgt die Fakultät eine Forschungsstrategie der Nischenbesetzung und konzentriert sich auf Bereiche, in denen durch Nischenthemen-, -perspektiven und -ansätze ein innovativer Beitrag zu ‚klassischen‘ Forschungsfeldern der Psychologie geleistet und rasch, d.h. innerhalb weniger Jahre, internationale Wettbewerbsfähigkeit erreicht werden kann.

Die im Entwicklungsplan beschriebenen Entwicklungsmaßnahmen vermitteln die gesamtuniversitären strategischen Ziele mit fünf die Forschung betreffenden strategischen Anliegen der Fakultät für Psychologie:

1. Eine dem Forschungsprofil der Fakultät entsprechende Forschungsevaluationsstrategie zu entwickeln,
2. für die Forscher*innen an der Fakultät verbesserte Rahmenbedingungen in Form von Incentives, Entlastungen und internen Forschungsförderungen zu implementieren,

3. die bewährte Strategie der Anschubfinanzierung von Forschungsclustern gezielt auszubauen,
4. die Weiterqualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses insbesondere auf Postdoc-Niveau voranzutreiben und
5. die Verschränkung von Forschung und Praxis in den klinischen Versorgungseinrichtungen zu erhöhen und sich mit innovativen Transferaktivitäten und partizipativen Projekten zu profilieren.

Die Fakultät für Psychologie konzentrierte sich für den vorliegenden Berichtszeitraum auf die Punkte 4 und 5 und folgende Maßnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung geplant und umgesetzt:

Forschungsbüro

- Implementierung von Servicestellen und Gremien, die administrative Ressourcen schonen und internationale, transdisziplinäre und innovative Forschung fördern

An den Orten der Durchführung wurden **Forschungsbeauftragte** eingesetzt und in ein **Forschungsbüro** integriert:

- Leitung: Vizedekanin für Forschung Ass.-Prof. Dr. Nora Ruck, Mitarbeit: Florian Knasmüller, M.Sc., Julia Struppe-Schanda, M.Sc.
- Forschungsbeauftragte und Mitarbeiter*innen an den Orten der Durchführung: Berlin: Univ.-Prof. Dr. Meike Watzlawik, Max Vogel, BSc.; Mailand: Simona Scaini, Ph.D, Barbara Forresi, Ph.D, Alessia Federiconi; Ljubljana: Dr. Andreja Poljanec; Linz: noch zu ernennen

Methodische Qualitätssicherung

- Evaluation und Weiterentwicklung der Wissenschaft unterstützenden Strukturen hinsichtlich Transparenz, Vereinheitlichung und qualitätsgesicherter Prozesse

Analog zum Institut für Statistik wurde ein Institut für qualitative Sozialforschung eingerichtet um an vereinheitlichten und transparenten Instrumenten und Prozessen methodischer Qualitätssicherung zu arbeiten und Beratungsleistungen für die Mitarbeiter*innen und Studierenden der Fakultät für Psychologie an allen Orten der Durchführung sowie der anderen vier Fakultäten zur Verfügung zu stellen.

Interfakultäre Kooperationen

- Transdisziplinäre Kooperation zwischen den Fakultäten zu neuen, noch nicht disziplinär vereindeutigten gesellschaftlichen Problemfeldern

Im Bereich der **Klima- und Nachhaltigkeitsforschung** wurde von den Vizedekan*innen der Fakultäten Psychologie und Rechtswissenschaften eine **interfakultäre Kooperation** im Zuge der Forschungstage der Fakultät für Psychologie angebahnt, die von den Forscher*innen bereitwillig aufgegriffen worden ist (siehe weiter unten).

Innovative Transferaktivitäten

- Zur Einbindung diverser Lernender werden inklusive und innovative Formen der Wissenschaftskommunikation erprobt und weiterentwickelt

Der **FSP 1** wurde in seinen Third Mission Aktivitäten durch intensivierte Beratung und Unterstützung bei der Antragstellung von Projekten im Bereich der **innovativen Wissenschaftskommunikation** besonders unterstützt (siehe genauere Beschreibung bei der Beschreibung der Forschungsleistungen nach Forschungsschwerpunkten). Die Homepage ‚Die österreichische Psychologie im Nationalsozialismus‘ (<https://psychologie-im-nationalsozialismus.sfu.ac.at/>) macht die Ergebnisse des FWF-Projekts „Psychologie in der ‚Ostmark‘“ und ältere, zum Teil schwer zugängliche Arbeiten zum Thema zugänglich.

Fortbildung Partizipative Forschung

- Entwicklung partizipativer Forschungsansätze unter Einbindung verschiedener sozialer Gruppen

Die Vorbereitungen für die **Forschungswerkstatt Partizipative Forschung** an der Universität Wien fanden unter Mitwirkung von Dr. Sara Paloni und mit finanzieller Unterstützung der Fakultät für Psychologie im Berichtszeitraum statt, die Forschungswerkstatt selbst wurde im September 2023 an der Universität Wien und unter reger Beteiligung von Mitarbeiter*innen der Fakultät für Psychologie durchgeführt.

Darstellung und Bewertung von Forschungsprofil, Forschungsstrategie und Forschungsleistungen

Die Forschung an der Fakultät für Psychologie der Sigmund Freud PrivatUniversität gliedert sich in **vier Forschungsschwerpunkte (FSP)**, innerhalb derer bzw. quer dazu **Forschungscluster (FC)** etabliert sind bzw. werden. Als **Pilotprojekt** zielte die prioritäre Stellung des **Forschungsclusters „Ressentiment and Change Potential in Europe RECHANGE“** in FSP 2 seit dem Jahr 2017 zielt darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit des Forschungsschwerpunkts durch Nischenbildung innerhalb dieses Forschungsbereichs zu erhöhen. Umgesetzt wurde dies durch die Besetzung einer Postdoc-Stelle, die der Erstellung von Drittmittelanträgen sowie der Koordination des Forschungsclusters gewidmet war. Bereits jetzt lässt sich abschätzen, dass es sich bei der finanziellen Unterstützung von Forschungsclustern um eine erfolgreiche Steuerungsmaßnahme handelt, die dementsprechend auch in Zukunft angewandt werden wird.

An der Fakultät für Psychologie ist es durch die konsequente Verfolgung der Forschungsstrategie gelungen, ohne große finanzielle Vorleistungen **international wettbewerbsfähige und sichtbare Forschung** zu realisieren: Im gegenständigen Berichtszeitraum waren **sieben drittmittelfinanzierte Projekte** und **neun eigenfinanzierte Projekte mit teils studentischer Beteiligung** in Durchführung, was auf das hohe Engagement der Forscher*innen aufmerksam macht. Darüber hinaus befanden sich sieben Drittmittelprojekte in Begutachtung, vier Drittmittelprojekte wurden bewilligt und acht Drittmittelprojekte wurden abgeschlossen. Außerdem wurden vier neue eigenfinanzierte Projekte initiiert und drei abgeschlossen. Besonders hervorzuheben ist der **hohe Anteil an Drittmittelprojekten, die sich in der Vorbereitungs- und**

Begutachtungsphase befinden. Neben den Projekten, die also im Berichtszeitraum erfolgreich Drittmittel akquiriert haben, ist davon auszugehen, dass der Anteil an drittmittelgeförderter Forschung auch in den Folgejahren hoch sein wird. Für den Berichtszeitraum werden eine Darstellung und eine Analyse der Entwicklungen in den jeweiligen Forschungsschwerpunkten vorgenommen.

Forschungsschwerpunkt 1: Psychologie und Geschichte (Wien und Berlin): In diesem FSP finden an der Wissenschaftsforschung orientierte Studien zur Fachgeschichte der Psychologie sowie zu Erinnerungskulturen statt. Insbesondere die Fachgeschichte ist äußerst drittmittelstark und im deutschen Sprachraum sowie international kompetitiv bis führend. Aus den Neueinreichungen und der erfolgreichen Drittmittelakquise aus dem Berichtszeitraum wird gefolgert, dass dieser FSP eine tragende Säule der Wettbewerbsfähigkeit der fakultären Forschung darstellt: "DRÜBEN! ... UND DANN? Berichte vom Ankommen in West-Berlin" (PI: Jacobi, Fördergeber: Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt) wurde neu bewilligt, „Theorie, Praxis und Konsequenzen der Operativen Psychologie“ (PI: Wieser, Fördergeber: FWF) wurde fortgesetzt. Darüber hinaus befand sich ein Forschungsprojekt beim Zukunftsfonds der Republik Österreich in Begutachtung. Im Entwicklungsplan wurde in diesem Schwerpunkt Nachholbedarf in Bezug auf innovative Transferaktivitäten festgestellt. Daher wurde das innovative Transferprojekt „Digital Holocaust Memorial“ (PI: Benetka, Hampl, Daniel, Horn, Fördergeber: Zukunftsfonds der Republik Österreich) konzipiert und bewilligt. Zwei weitere innovative Wissenschaftskommunikationsprojekte waren beim FWF bzw. bei der MA7 der Stadt Wien in Begutachtung.

Forschungsschwerpunkt 2 Psychologie gesellschaftlicher und kultureller Veränderungen (Wien und Berlin): In den vergangenen Jahren stand der erste fakultäre Forschungscluster RECHANGE im Vordergrund, der sich mittlerweile weitgehend aus Drittmittelprojekten finanziert. Die sozialpsychologische Ressentiment-Forschung und die psychologische Gender- und Diversity-Forschung in FSP 2 sind international sichtbar und wettbewerbsfähig. FSP 2 ist durch Anwendungsorientierung, partizipative Methoden und öffentliche Aufmerksamkeit bzw. intensive Wissenschaftskommunikation sowie durch eine Vielzahl an Kooperationen ausgezeichnet. Wie auch FSP 1 zeichnet sich dieser Arbeitsschwerpunkt durch rege und erfolgreiche Bemühungen der Forscher*innen aus, kompetitive Drittmittel einzuwerben. Mit RECHANGE besteht überdies ein lebendiger projektübergreifender Austausch, der auch in den folgenden Berichtszeiträumen aufrechterhalten werden soll. Der Erfolg der fakultären Forschungsstrategie ermisst sich vor allem den bisher eingereichten bzw. bewilligten Anträgen des finanziell geförderten Forschungscluster RECHANGE: Aus dem Cluster wurden bisher vier Drittmittelanträge eingereicht, von denen bis zum Berichtszeitraum drei bewilligt wurden: "Feeling the past" (PI: Becker), "Wiener Alltagswelten" (PI: Paloni & Rodax) sowie das internationale Forschungsprojekt "Connecting the Dots" (PI: Brunner, Fördergeber: FWF, Lead Agency: DFG). Mit dem Projekt wurden erstmals Gelder nach dem Weave-Lead-Agency-Verfahren unter Beteiligung von Forschenden der SFU eingeworben und damit ein Meilenstein erreicht. Ein weiteres Forschungsprojekt aus dem Cluster befand sich in Begutachtung beim FWF. Auch abseits von RECHANGE steht die drittmittelgestützte Forschung in diesem FSP auf einem stabilen Fundament. Im Berichtszeitraum wurde das Projekt

„Sustaining staff care in Syria (PI: Sheese, Fördergeber: GIZ) bewilligt. Die angelaufenen Drittmittelprojekte „Mental Health and Psychosocial Support (MHPSS) for Syrian Refugees and Residents of Host Communities in Türkiye“ (PI: Sheese, Fördergeber: GIZ) und „Veränderungen in der Wahrnehmung der sowjetischen Geschichte“ (PI: Schor-Tschudnowskaja, Fördergeber: Robert-Bosch-Stiftung) wurden fortgesetzt. Vier Drittmittel-finanzierte Projekt erfolgreich abgeschlossen: „Entwicklung von Trainingsplänen und -manualen und Durchführung von Trainings für Professionelle und Gemeindeakteur*innen im Bereich psychosozialer Unterstützung für afghanische Geflüchtete und Gastgemeinden in Pakistan“ (PI: Mlodoch, Fördergeber: GIZ), „Feeling The Past“ (PI: Becker, Fördergeber: Deutsche Stiftung Friedensforschung), „Intersektionale Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen von Frauen mit Migrations- und Fluchtbiografien und ihre Bearbeitungsmöglichkeiten in Beratung und Psychotherapie“ (PI: Tiefenthaler, Fördergeber: Stadt Wien MA7), „The psychological is political. A recent history of feminist psychology in Vienna, 1972-2000“ (PI: Ruck, Fördergeber: FWF) und „Wiener Alltagswelten“ (PI: Paloni & Rodax, Fördergeber: Stadt Wien MA7). Zusätzlich zu den im Berichtszeitraum bestehenden Forschungsprojekten wurden weitere innovative Transferprojekte initiiert: „The Psychological is Participatory“ (PI: Ruck, Fördergeber: FWF) und „Feministisch-psychologische Stimmen in Wien“ (PI: Ruck, Fördergeber: Stadt Wien MA7). Im Bereich der Gender und Diversity Forschung wurde im Berichtszeitraum zudem das eigenfinanzierte Forschungsprojekt "Fluide Sexualitäten" (PI: Rothmüller) initiiert und die drei eigenfinanzierten Projekte „Sexualität in Österreich 2022“ (PI: Rothmüller), „Die Situation von Regenbogenfamilien im deutschsprachigen Raum“ (PI: Salden & Salamon) sowie „Psychische Gewalt gegen Frauen“ (PI: Ruck) fortgesetzt. Vier weitere eigenfinanzierte Projekte wurden fortgesetzt: „Wahrnehmungsformen gesellschaftlicher Krisen und Transformationsprozesse“ (Brunner & Knasmüller), „Forschungswerkstatt Corona-Protteste“ (PI: Brunner & Knasmüller), „Veränderungen in der Wahrnehmung der sowjetischen Geschichte“ (PI: Schor-Tschudnowskaja). Erfolgreich abgeschlossen wurden drei eigenfinanzierte Projekte: „Contact mapping“ (PI: Paloni), „Affekte des Postfeminismus“ (PI: Hametner & Rodax) und „ShAffeC – Shared affective Commitements“ (PI: Hametner & Wrbouschek).

Forschungsschwerpunkt 3 Psychologie klinisch besonderer Populationen (Wien und Mailand): Forscher*innen in FSP 3 sind z.B. in der psychosozialen Erforschung seltener Erkrankungen, der Mensch-Tier-Beziehung sowie der klinischen Folgen und Potentiale neuer Technologien international kompetitiv bzw. führend und weisen eine Vielzahl von Kooperationen auf, die Drittmittelinwerbung sowie die inhaltliche Kohärenz des Schwerpunkts sind ausbaufähig. Ein Vorteil dieses Forschungsschwerpunkts ist die institutionelle Verankerung in der Psychologischen Universitätsambulanz und im Kinderpsychologischen Zentrum (Wien) bzw. die Kooperation mit der psychotherapeutischen Ausbildungsorganisation Studi Cognitivi (Mailand), deren Verschränkung mit Forschungsaktivitäten in Wien noch Verbesserungsbedarf aufweist. Herauszustellen ist in diesem Berichtszeitraum das Engagement der Forschenden auf EU-Ebene, um kompetitive Drittmittel anzuschaffen. Im Berichtszeitraum ist der Forschungsbereich „Psychologische Aspekte zur Lebensqualität von Haustieren und deren Halter:innen – Konzeptionelle und klinische Studien“ (PI: Stetina, Koordination: Krouzecky, Fördergeber: Boehringer Ingelheim Vetmedica) erfolgreich angelaufen; die

Förderung einer zweiten Projektphase befand sich im Berichtszeitraum in Vorbereitung. Zudem befanden sich drei Forschungsprojekte in der Vorbereitungsphase für die Einreichung von Drittmittelanträgen, eines davon beim FWF und zwei bei EU Horizon. Die bereits laufenden Drittmittel-finanzierten Projekte „Instahelp - psychologische Onlineberatung“ (PI: Stetina) und „Enorm in Form (PI: Holocher-Benetka, Fördergeber: WGK) wurden fortgesetzt. Gemeinsam mit der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft wurde das eigenfinanzierte Projekt „Attachment styles of clients and psychotherapists and their importance for the therapeutic alliance and symptom reduction in the context of psychological/psychotherapeutic treatments at the Outpatient Clinics of Sigmund Freud University Vienna“ (PI: Reisinger und Aden) fortgeführt. Ein Projekt konnte erfolgreich abgeschlossen werden: „Belastungen und hilfreiche Aspekte zur Erreichung und Erhaltung von Lebensqualität bei Epidermolysis bullosa“ (PI: Salomon, Fördergeber: DEBRA Austria) und „Alexinomie: Wenn es unmöglich ist, Namen zu sagen“ (PI: Ditye) wurde fortgesetzt.

Forschungsschwerpunkt 4 Psychologie von Ausbildung, Arbeit und Organisation (Wien und Linz):

In den vergangenen Jahren stand international kooperierende und sichtbare Forschung zur transgenerationalen Dynamik innerhalb von Großunternehmen im Familienbesitz sowie international kompetitive Expertise in der Durchführung von Metaanalysen im Arbeits- und Gesundheitsbereich in Vordergrund. Das drittmittelfinanzierte Projekt „Family Purpose in the 21st Century“ (PI: Bronk und el Sehity) wurde erfolgreich abgeschlossen. Zudem sind zwei eigenfinanzierte Projekte angelaufen: „Erfahrungen von Schüler:innen in dualen Ausbildungssystemen am Beispiel des Ballsporthgymnasiums Wien“ (PI: Klaps und Wrbuschek) sowie „Open Dialogue Services around the World: “ (PI: el Sehity). Das eigenfinanzierte Projekt „Collaborating for the Common Good“ (PI: el Sehity & Pesovic) wurde fortgesetzt.

Die vergleichsweise geringe Anzahl der Forscher*innen, die die Wettbewerbsfähigkeit von FSP4 bisher getragen haben, spricht eher für eine Einordnung in einen anderen FSP als für einen eigenen fakultären Forschungsschwerpunkt. Im Bereich der Angewandten Psychologie will sich die Fakultät in Zukunft in die Richtung einer ‚**Psychologie nachhaltiger und verantwortungsvoller Koexistenz**‘ entwickeln, die ein besonders innovatives Potential zur wissenschaftlichen Nischenbildung bietet und zudem von Studierenden aktiv eingefordert wird. FSP 4 wird daher von der Fakultätsleitung neustrukturiert werden. Vorbereitungen dazu wurden im Berichtszeitraum dazu bereits getroffen: Im Bereich der Klima- und Nachhaltigkeitsforschung fand bereits eine Anbahnung einer interfakultären Kooperation mit der Fakultät für Rechtswissenschaften im Zuge der Forschungstage der Fakultät für Psychologie statt, aus der das aus Eigenmitteln finanzierte Projekt "Understanding (Non-)Compliance with Mobility Related Measures Against Climate Change " (PI: Hametner, Lachmayer & Wrbuschek) hervorging. Zudem fand sich in diesem Forschungsfeld ein Drittmittelprojekt im FWF Emerging Fields Programm in Begutachtung.

Wissenschaftliche Veröffentlichungen

Aus der untenstehenden Übersicht über die Veröffentlichungen an der Fakultät für Psychologie geht hervor, dass die Forscher*innen hauptsächlich in **internationalen**,

peer-reviewten Fachzeitschriften publizieren, gefolgt von Veröffentlichungen in Buchkapiteln.

Wissenschaftliche Veröffentlichungen	Anzahl
Zeitschriftenartikel (peer-reviewed)	62
Zeitschriftenartikel (nicht peer-reviewed)	9
Buchkapitel	34
Monographien	1
Herausgeberschaft	3
Gesamt	109

Tabelle 3: Wissenschaftliche Veröffentlichungen Forschung Medizin

Schlussfolgerung und Ausblick

Für die ggst. Berichtsperiode kann resümiert werden, dass alle im Entwicklungsplan für die Berichtsperiode geplanten Maßnahmen umgesetzt wurden. In den kommenden Entwicklungsperioden wird im Vordergrund stehen, eine dem Forschungsprofil der Fakultät entsprechende Forschungsvaluationsstrategie zu entwickeln, verbesserte Rahmenbedingungen für die Forschung in Form von Incentives, Entlastungen und internen Forschungsförderungen zu implementieren, die mittlerweile bewährte Strategie der Anschubfinanzierung von Forschungsclustern gezielt auszubauen und auf weitere Forschungsschwerpunkte auszuweiten, die Weiterqualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses insbesondere auf Postdoc-Niveau voranzutreiben und die Verschränkung von Forschung und Praxis in den klinischen Versorgungseinrichtungen zu erhöhen.

2.2.3 Fakultät Medizin

Fakten

Die Forschungsaktivitäten im Rahmen laufender Projekte der Fakultät für Medizin schlugen sich 2022 und 2023 mit insgesamt 520 in der Datenbank *PubMed* gelisteten Publikationen nieder. Die Gesamtzahl der Publikationen ist seit 2021 konstant geblieben und wird im Rahmen der verstärkten Forschungsintensität weiter zunehmen. Besonders hervorzuheben ist ein stetiger Anstieg der Forschungsleistungen gemessen am Impact ihrer wissenschaftlichen Publikationen auf einen durchschnittlichen Impact-Faktor (IF) von 8,02 im Jahr 2023. Die zusätzliche Darstellung des kumulativen Impact-Faktors von 2015 bis 2023 zeigt, dass der wissenschaftliche Output und vor allem die Qualität der Forschung an der SFU MED laufend steigen (siehe Abb.3).

Abbildungen Forschungsleistung der SFU MED von 2015 bis 2023

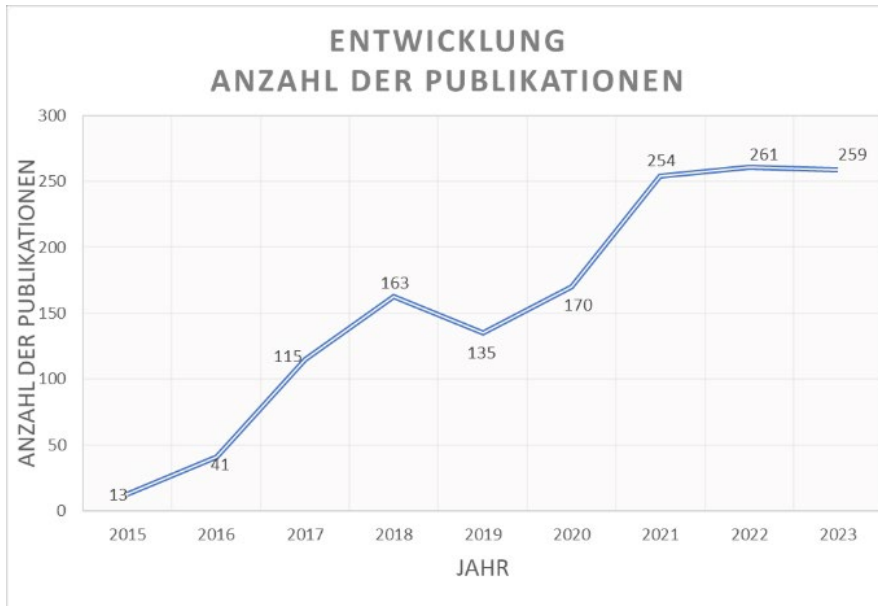


Abbildung 3 a) Verlauf der Anzahl der Publikationen pro Jahr

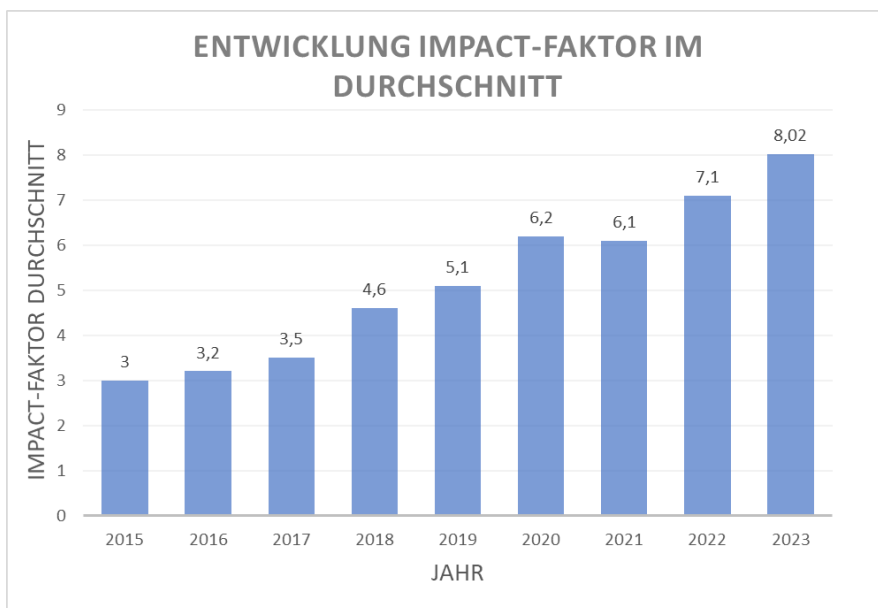


Abbildung 3 b) Entwicklung des durchschnittlichen Impact-Faktors pro Publikation pro Jahr

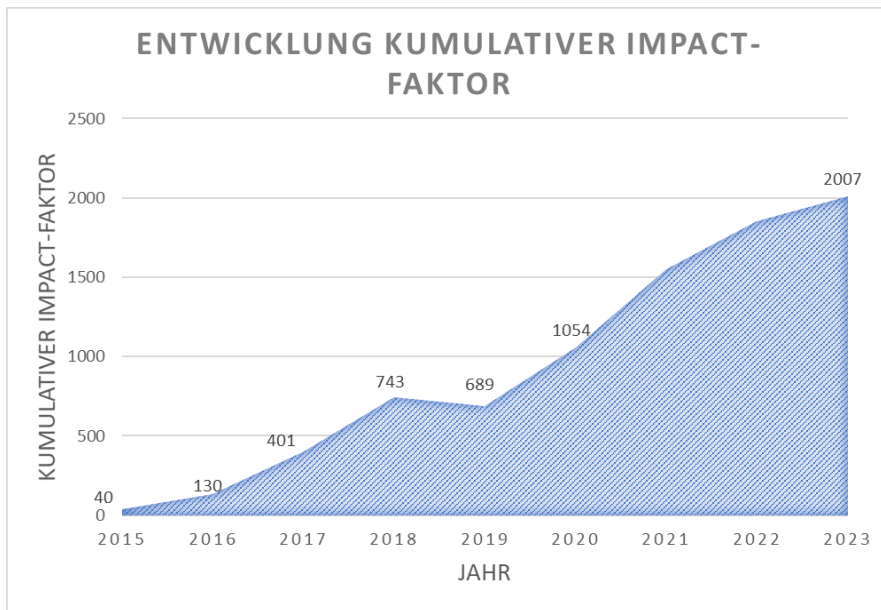


Abbildung 3 c) Verlaufskurve des kumulativen Impact-Faktors pro Jahr

Schwerpunkte

Die Forschungsschwerpunkte lagen erneut im Bereich des Zentrums für Innere Medizin III (Herz-Thorax-Zentrum: Kardiologie, Pulmologie, Notfallmedizin sowie Internistische Intensivmedizin), dessen Wissenschaftler*innen 2023 für mehr als 40% aller SFU MED - Publikationen verantwortlich waren, gefolgt vom Kopf-Nerven-Zentrum, dem Zentrum für Innere Medizin II (Gastrointestinale Erkrankungen und Stoffwechsel) und den Zentren für Bewegungsapparat und Integrierte Gesundheit und dem Institut für Psychosomatik. Besonders erwähnenswert sind weitere Publikationen aus der COPD LEAD-Studie sowie die gemeinsame Forschung der Fakultäten für Medizin und Psychotherapiewissenschaft zum Tako-Tsubo-Syndrom und zur COVID-19 Pandemie. Weitere interfakultäre Kooperationsstudien wurden zur psychischen Belastung des Pflegepersonals unter der COVID-19 Pandemie durchgeführt.

Ein besonderer Forschungsschwerpunkt in der Zahnmedizin liegt in der Verknüpfung der zahnmedizinischen Forschung mit der psychologischen und der psychotherapeutischen Forschung in den Bereichen Psychosomatik, Angstprophylaxe, Motivation und Compliance.

Die SFU MED hat sich die Präventionsforschung, sowohl Primär- als auch Sekundärprävention, als oberstes Ziel gesetzt und wird das Kernthema „healthy aging“ in den Mittelpunkt der zukünftigen Forschungsaktivitäten stellen.

Ausbau und Entwicklung

Der zukünftige Forschungsfokus der Fakultät soll im Bereich der akademischen klinischen Forschung liegen. Um zudem angewandte Forschung mit experimenteller Forschung im Labor, präklinischer und klinischer Forschung gewährleisten zu können, wurde der Ausbau der Laborkapazitäten der Fakultät vereinbart und soll Ende 2024 abgeschlossen sein. Mit dem strukturellen und personellen Ausbau des Forschungsdekanats der SFU MED wurde eine Basis geschaffen, den primären Forschungs-Output bestmöglich zu unterstützen bzw. in den kommenden Jahren eine zielgerichtete Weiterentwicklung sicherzustellen.

2.2.4 Fakultät für Rechtswissenschaften

Bei der jährlichen Forschungsstrategiesitzung wurde am 27.1.2023 beschlossen die Anzahl der Forschungsschwerpunkte zu reduzieren und die Inhalte stärker zu fokussieren, um eine bessere Profilbildung der Fakultät zu erzielen. In diesem Sinne wurden folgende vier Forschungsschwerpunkte festgelegt: 1) Internationalisierung und Europäisierung des Rechts; 2) Das Recht der Zukunft; 3) Recht und Gesundheit 4) Wechselwirkung zwischen Theorie und Praxis im Recht.

Nach den Jahren der COVID-19 Pandemie kann das Studienjahr 2022/23 auch auf Seiten der Forschung als Konsolidierungsjahr verstanden werden. Im Berichtszeitraum erreichte die Anzahl an Publikationen wieder 60. Darüber hinaus wurden 26 Bachelorarbeiten und 19 Masterarbeiten verfasst. Die Fakultät führte 33 Forschungsprojekte im Berichtszeitraum durch. Überdies konnte eine signifikante Steigerung bei drittmittelfinanzierten Projekte erreicht werden, in dem folgende Projekte an der SFU eingeworben bzw. angesiedelt wurden, konkret das Projekt „ESTRAL- Ecological and Safe TRAffic systems by digitalising Law“ (SFU-Anteil: 95.712 EUR, Laufzeit bis 2025), das Projekt „SAM-AT - Strategie und Umsetzungsvorbereitung für Verkehrsinformation durch integriertes Verkehrsmanagement im Mobilitätssystem (SFU-Anteil 25.000 EUR, Laufzeit bis 2025) sowie das Projekt „Die Fiskalverfassung der Europäischen Union nach dem Europäischen Aufbauplan“ (244.000 EUR, Laufzeit bis 2026). Interdisziplinäre Projekte wurden etwa an der Schnittstelle zur Psychotherapiewissenschaft (Univ.-Prof Dr. Diana zu Hohenlohe in Kooperation mit Univ.-Prof. Dr. Reinhold Popp, „Vorausschauenden forschen), an der Schnittstelle zur Psychologie (Univ.-Prof. Dr. Konrad Lachmayer in Kooperation mit Ass.-Prof. Dr. Katherina Hametner und Dr. Markus Wrbuschek, „Understanding (Non-)Compliance with Mobility Related Measures Against Climate Change“) und an der Schnittstelle zur Medizin (Univ.-Prof. Dr. Karin Bruckmüller zum „Pflege- und Gesundheitsstrafrecht“ sowie zum „Organtransplantationsrecht“) durchgeführt. Im Folgenden werden einige der Forschungsprojekte mit Bezug auf die fakultären Forschungsschwerpunkte hervorgehoben.

Im Rahmen des Forschungsschwerpunkts „Internationalisierung und Europäisierung des Rechts“ setzte sich etwa Univ.-Ass Dr. Stefan Keiler mit „Gemischten Verträge im Mehrebenensystem“ (2022-2025) auseinander. Die thematische Breite zeigen Forschungsprojekte zu Neutralitätspolitik und -recht (Univ.-Ass. Dr. Ralph Janik, 2022-2024) oder zu „Cultures Of Victimology: understanding processes of victimization across Europe“ (Univ.-Prof. Dr. Karin Bruckmüller, 2020-2023) auf.

Der Forschungsschwerpunkt „Das Recht der Zukunft“ adressiert die gesamtgesellschaftlichen rechtlichen Herausforderungen der Digitalisierung ebenso wie Fragen der Nachhaltigkeit. Forschungsprojekte beziehen sich etwa auf die Digitalisierung im Verkehrsrecht: „ESTRAL- Ecological and Safe TRAffic systems by digitalising Law“ (Univ.-Prof. Dr. Konrad Lachmayer 2023-2025) oder die Rolle von „Künstliche[r] Intelligenz im (Medizin)Strafrecht“ (Univ.-Prof. Dr. Karin Bruckmüller, 2020-2023). Der Bereich „Nachhaltigkeit“ bekommt eine immer größere Bedeutung, wie etwa das Projekt „Straßenrückbau – Wege der gesetzlichen Determinierung“ (Univ.-Ass Mag. Teresa Tisch, 2023-2025) aufzeigt.

Der Forschungsschwerpunkt „Gesundheit und Recht“ trägt der besonderen interdisziplinären Schnittstelle der SFU zwischen Medizin, Psychologie, Psychotherapiewissenschaft und Recht Rechnung. Die Forschungsprojekte des Forschungsschwerpunkts gruppieren sich im Medizinstrafrecht und Opferschutzrecht sowie den rechtlichen Rahmenbedingungen für die Situation von Patient*innen, so etwa zum Organtransplantationsrecht (Univ.-Prof. Dr. Karin Bruckmüller; 2023-2024) Im geringeren Ausmaß kam der rechtswissenschaftlichen Erforschung der COVID-Pandemie weiterhin Bedeutung zu, etwa „Corona in Austrians Prisons“ (Univ.-Prof. Dr. Karin Bruckmüller; 2020-2022) oder die „Verfassungsrechtlichen Rahmenbedingungen der Pandemie im Rechtsvergleich“ (Univ.-Prof. Dr. Konrad Lachmayer; 2020-2024).

Im Forschungsschwerpunkt „Wechselwirkung zwischen Theorie und Praxis im Recht“ fand sich die Mehrzahl von Forschungsprojekten der Fakultät. So wurde etwa das „Ersitzung- und Verjährungsrechts des ABGB“ (Dekan Univ.-Prof. Dr. Michael Bydliniski; 2022-2023), die „Herstellerhaftung für Vermögensschäden“ (Univ.-Ass. Dr. Katherina Huber; 2023-2025) oder „Schadenersatzverjährung und Methode“ (Univ.-Prof. Dr. Max Leitner, 2014-2023) im Zivilrecht erforscht. Weitere Forschungsprojekte beschäftigten sich etwa mit der „Europäischen Fluggastrechte-Verordnung“ (Univ.-Ass. Dr. Stefan Keiler, 2022-2024) oder „Legitimen Zielen von Grundrechtseingriffen“ (Univ.-Ass. Mag. Susanne Gstöttner, 2020-2024). Im Berichtszeitraum wurden von Mitarbeiter*innen der Fakultät 59 Vorträge im In- und Ausland gehalten. Auch die Anzahl der Veranstaltungen konnte nach Abklingen der COVID-Pandemie wieder verstärkt aufgenommen werden, sodass von den Mitarbeiter*innen insgesamt 31 Veranstaltungen organisiert wurden. Hervorzuheben sind etwa sechs Abendveranstaltungen im Rahmen des *FreudPrivatissimums aus Zivilrecht* (organisiert von Univ.-Prof. Dr. Max Leitner, Ass.-Prof. Dr. Florian Heindler, Senatspräsident d OGH Hon.-Prof. Dr. Edwin Gitschthaler) sowie acht Lectures im Rahmen der *Discussion Group on Comparative Constitutional Law and Theory* (organisiert von Univ.-Prof. Dr. Konrad Lachmayer).

2.3 Internationalisierung & nationale bzw. internationale Kooperationen

2.3.1 Fakultät für Psychotherapiewissenschaft

Die Fakultät für PTW ist international ausgerichtet. Sie umfasst Orte der Durchführung in Österreich, Deutschland, Frankreich und Slowenien. Studierende (ca. 270) aus über 60 Ländern studieren in dem englischsprachigen Studiengang, um die Internationalisierung zu fördern. Die meisten ausländischen Studenten kommen aus Russland (n=34), der Ukraine (n=23) und der Türkei (n=16). Es gibt eine wachsende Zahl von Fakultätsmitgliedern, die aus verschiedenen Ländern stammen und über internationale Forschungserfahrung verfügen. Während die meisten von ihnen aus dem deutschsprachigen Raum kommen, gibt es auch Lehrkräfte aus Rumänien, dem Vereinigten Königreich, der Slowakei oder Serbien.

Internationalisierungsstrategien für die englischsprachigen (internationale) Studiengänge Bakkalaureat, Magister und Doktorat in den kommenden Jahren

- Abschlussarbeiten und Dissertationsprojekte sollen verstärkt in Kooperation mit internationalen universitären und außeruniversitären Partnern durchgeführt werden.
- Verstärkte Beantragung von Projektmitteln bei internationalen Förderinstitutionen
- Förderung der Teilnahme von Studenten, Studentinnen, Doktorand*innen an internationalen Tagungen und Kongressen
- Vorrangige Veröffentlichung von Forschungsergebnissen in internationalen (englischsprachigen), impact-factor, peer-reviewed Journalen oder Buchpublikationen
- Verstärkte Einbindung von internationalen Dozentinnen und Dozenten in die Seminarangebote der englischsprachigen Studiengänge

Aufbau eines internationalen Forschungsnetzwerks zu spezifischen Themen der Psychotherapiewissenschaft

Auch die Forschungsthemen und Forschungsprojekte werden in einem internationalen Kontext betrachtet, wobei das Potenzial der Internationalisierung in Zukunft noch stärker genutzt werden soll. Zu den Prioritäten gehören die Forschungsprojekte, die auf den Datensätzen der Psychotherapiekliniken der Fakultät in fünf Städten und vier Ländern basieren.

Das Erasmus+ Programm bildet die Grundlage für den internationalen Austausch von Studierenden und Mitarbeitern an der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft, aber auch neue Kooperationen, die zu Gaststipendien führen, werden ausgehandelt. Von den Erasmus-Austauschstudenden kamen die meisten aus den folgenden Ländern: Spanien, Türkei, Italien und Griechenland.

Beispiele für die internationale Dimension der Forschung sind die Aktivitäten der Forschungsinstitute der Fakultät. Das neu gegründete Institut für transgenerationale Traumaübertragungsforschung hat erfolgreich zwei Drittmittelprojekte (Learning for Peace und Arriving to the City) beantragt und arbeitet eng mit Forschungseinrichtungen im mittel- und osteuropäischen Raum zusammen. Es hat auch zwei Praktikanten angezogen, deren Kosten durch das Erasmus+-Praktikumsprogramm gedeckt wurden. Das Institut hat auch mit den Vorbereitungen für einen Projektantrag im Rahmen von Horizon Europe begonnen, indem es ein internationales Konsortium von Hochschul- und Forschungseinrichtungen aufgebaut hat.

2.3.2 Fakultät für Psychologie

Dieser Teil des Berichts beinhaltet institutionelle Beiträge zur Förderung der Organisationsentwicklung an den jeweiligen Orten der Durchführung und ist als strukturelle Ergänzung der Lehr- und Forschungsdarstellung der Fakultät für Psychologie zu verstehen. Es werden alleinig jene Entwicklungen angeführt, welche neu zur Organisationsentwicklung im genannten Zeitraum beigetragen haben. Entsprechend der lokalen Möglichkeiten liegen die Berichte in den Arbeitssprachen Deutsch oder Englisch vor. Eine Darstellung der studentischen Mobilität an der Fakultät für Psychologie befindet sich im Anhang (Tabelle 4).

Orte der Durchführung: Berlin

Forschungs- und Praxisprojekte

Forschungsprojekt „The lived experiences of LGBTQ+ parent families in German-speaking countries: A multi-informant, mixed methods study“ (DE/Österreich): Das Projekt wurde im gesamten Berichtszeitraum in Kooperation mit der Universität Wien, SFU Berlin, der Association FAmOs – Rainbow Families Austria, Wien, und der SFU Wien durchgeführt.

GIZ – Staff Care Project with Syrian Health Organization (DE, Syrien): Abschluss eines mehrjährigen Projekts zum Aufbau von Strukturen der Mitarbeiter*innen-Fürsorge in syrischen Gesundheitsorganisationen gefördert von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). Projektleitung: Kate Sheese

GIZ – Staff Care Project in earthquake areas (DE, Türkei/Syrien): Beginn eines Projektes zur psychosozialen Unterstützung von Mitarbeiter*innen syrischer und türkischer Organisationen im Erdbebengebiet Türkei/Syrien in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und dem türkischen Gesundheitsministerium; Entwicklung eines Strategiepapiers mit Empfehlungen für Trainingsmaßnahmen des Ministeriums für Gesundheitsmitarbeiter*innen und die Entwicklung eines (inter)nationalen Netzwerks von Psycholog*innen zum Austausch kontextualisierter Strategien zur Mitarbeiter:innenfürsorge in Krisen- und Notsituationen. Projektleitung: Kate Sheese

Forschungsprojekt „Feeling the Past“ (DE): Das von der Deutschen Stiftung Friedensforschung finanzierte Forschungsprojekt wurde im Berichtszeitraum fortgeführt. Untersucht wurden unter anderem die psychosozialen Zugänge zum Geschichtsunterricht und zum Konfliktmanagement von jungen Erwachsenen in Deutschland. Das Projekt erfolgte in enger Zusammenarbeit mit Berliner Berufsschulen; geplant sind im Nachgang in Kooperation mit der Fachkoordination für Lehrerfortbildung beim Berliner Senat Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer*innen, um diesen innovativen Unterrichtszugang zu fördern. Projektleitung: David Becker, Mitarbeitende: Leonard Brixel u.a.

Forschungsprojekt „Operative Psychologie“ (2020-2024/D): Zusammenarbeit mit Projektpartner*innen des vom FWF geförderten Projekts: Deutsche Psychologinnenvereinigung/Kommission zur Rolle der Psychologie in der DDR (in Form von mehreren Publikationen und öffentlichen Vorträgen), die im Mai 2023 endete. Darüber

hinaus wurde mit lokalen Beratungsstellen in Berlin im Rahmen der Akquise von Interviewpartner*innen aus der ehemaligen DDR zusammen gearbeitet. Projektleitung: Martin Wieser

Projekt „Allies for Trans“ (D, Italien, Portugal): Einreichung eines Förderantrags beim EU-Förderprogramm „Citizens, Equality, Rights and Values“ (CERV) gemeinsam mit Kolleg*innen der Universitário de Lisboa, Portugal, und Università degli Studi di Milano-Bicocca, Italien. Die kritische Marke zur Förderfähigkeit wurde erreicht, allerdings wurde das Projekt wegen der Vielzahl von Bewerbungen nicht berücksichtigt. Geplant ist, eine andere Förderung für das Projekt zu finden. Projektbeteiligte SFU Berlin: Ska Salden, René_Rain Hornstein, Meike Watzlawik

Lehr- und Curriculumsentwicklung

Fortsetzung der Kolloquium-Reihe „Practiced Research – Researched Practice“ (Sommer 2023): Die Kolloquiumsreihe beschäftigt sich mit der Vermittlung zwischen Theorie und Praxis. Externe Gäste aus der psychosozialen Praxis oder Forschung berichten über ihre Forschungsprojekte oder über konkrete aus der psychosozialen Praxis erwachsene Herausforderungen und Arbeitskonzepte. Im Sommersemester 2023 waren zu Gast

- Dr. Loqman Saleh Karim, Universität Sulaimania und MASTURA Instituts für Angewandte Wissenschaft in der psychosozialen Arbeit zum Thema Dekolonialer Wissensaustausch
- Usche Merk, Leitung Abteilung Psychosoziales, medio international, zur intergenerationellen Weitergabe von Wissen in Entwicklungsorganisationen und
- Dr. Vilma Duque, Supervisorin, Brot für die Welt zur psychosozialen Arbeit in der Nachkriegsgesellschaft in Guatemala.

Die Kolloquiumstermine wurden in Zusammenarbeit mit Studierenden der Master-Lehrveranstaltungen Konflikttheorie und Psychosoziale Problemfelder vorbereitet und richteten sich an Studierende, Lehrende der SFU und externen Gäste aus staatlichen und zivilgesellschaftlichen Strukturen der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit, Arbeit mit Geflüchteten, Beratung von Betroffenen von Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus etc. Es nahmen jeweils zwischen 40 und 60 Personen teil.

Organisation Ph.D. Tage in Kooperation mit der BSP Berlin und der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Schweiz. Im Berichtszeitraum wurde ein Workshop zum Austausch zwischen Ph.D. Studierenden der drei Hochschulen (SFU, BSP, ZHAW) geplant – unter Beteiligung von Sibylle Heilbrunn (Kinneret College on the Sea of Galilee, Israel). Dieser fand an 2 Tagen im September 2023 an der BSP Berlin statt. Weitere Workshops dieser Art sollen folgen (jährlich).

Organisation und Entwicklung neuer Strukturen und bestehender Netzwerke

Gender Medicine: Joint Data Analysis and Publication (D/Italien): Im Anschluss an den Besuch von Luna Carpinelli, Ph.D, Research Fellow am Department of Medicine and Surgery, University of Salerno (Italien), als Visiting Research Fellow im Juni und Juli 2022 wurden im Berichtszeitraum gemeinsam Daten ausgewertet und veröffentlicht. Ein Gegenbesuch (Meike Watzlawik) wurde geplant und fand dann im Oktober 2023 statt (visiting professor). Zukünftig wird eine Kooperation im Rahmen des geplanten Masterprogramms Clinical Psychology and Public Mental Health angestrebt.

Mastura-Institut für Angewandte Wissenschaft in der psychosozialen Arbeit (Irak): Lehrende der SFU Berlin, Department Psychologie, beteiligen sich seit 2021 am Aufbau des Mastura Instituts für angewandte Wissenschaft in der psychosozialen Arbeit in Sulaimania, Region Kurdistan Irak. Das Institut bringt Akademiker*innen und Praktiker*innen der psychosozialen Arbeit aus Deutschland, Südafrika und Irak zusammen und zielt darauf, dekoloniale Ansätze im Wissensaustausch in die Praxis umzusetzen, u.a. über Workshops zur Kontextualisierung von psychosozialen Wissen, der Förderung lokaler Forschung und Publikation und der Entwicklung kommentierter mehrsprachiger Glossare zu psychosozialen Konzepten. Ein gemeinsames Forschungsprojekt Mastura-SFU ist in Planung (Karin Mlodoch, Kate Sheese).

Transnationaler Austausch Psychosoziale Praxis (Deutschland/Mexiko und weitere Länder): Lehrende der Sozialpsychologie an der SFU Berlin nehmen seit 2021 kontinuierlich an einem transnationalen Austausch zu „Staff Care“ und psychosozialer Begleitung in Kontexten von Gewalt teil, der von medico international, HAUKARI-Arbeitsgemeinschaft für Internationale Zusammenarbeit e.V. (Deutschland) und ALUNA – Acompañamiento Psicosocial (Mexiko) organisiert und von Brot für die Welt unterstützt wird. Hier tauschen sich psychosoziale Praktiker*innen aus Deutschland, Südafrika, Kamerun, Mexiko, Guatemala, Nicaragua, Irak und Libanon in regelmäßigen Workshops zu spezifischen Anforderungen ihres Arbeitsalltags aus, so z.B. im Mai 2023 zu politischen Ansätzen der psychosozialen Unterstützung und im August 2023 zu den Grenzen des Transitional Justice-Konzepts.

Indigenous Support Network – Conceptions, Practices and Environments for Health and Well-Being (Brasilien und internationale Forscher*innen): Meike Watzlawik ist als Associate Researcher beteiligt an der Antragstellung für das genannte Netzwerk bei FAPESP (öffentliche Stiftung im Bundesstaat São Paulo, Brasilien), die federführend von Prof. Dr. Danilo Silva Guimarães organisiert wird und an der weitere Forschende aus Brasilien, Uruguay, Neuseeland, Italien, Kolumbien, Dänemark, Indien, Südafrika und Norwegen beteiligt sind. Im Berichtszeitraum wird der Antrag nach Feedback überarbeitet. Die Genehmigung des überarbeiteten Antrags erfolgte im Oktober 2023, aktuell läuft die Organisation einzelner Arbeitsschritte an.

Entsendung Ska Salden als Visiting Scholar an die Trent University in Peterborough, Kanada im Zeitraum Juni 2023 bis September 2023.

Symposium “Challenges to Civil Society, the Human Rights Movement and Aid Professionals in the New Era of War, Trauma and Polarization“: In Kooperation zwischen der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft psychosozialer Zentren (BAfF e.v) und dem Conflict Analysis Prevention Center (CAPC) und der SFU Berlin wurden Ende Oktober

2022 ein Workshop und ein Symposium (22.10.2022) in den Räumen der SFU Berlin und des Pfefferwerks Berlin organisiert, auf dem Psycholog*innen und Menschenrechtsaktivist*innen aus Russland, Belarus, Ukraine, Aserbajdschan und Armenien sich zu zivilgesellschaftlichem Engagement, psychosozialer Unterstützung für Opfer von Menschenrechtsverletzungen und unabhängiger Medienarbeit in ihren jeweiligen Ländern austauschten. Lehrende und Studierende der SFU Berlin, Department Psychologie, waren an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt. Die SFU unterstützte das vom Auswärtigen Amt geförderte Projekt auch mit finanziellen Mitteln.

41. Jahrestagung der European Society of the History of the Human Sciences: In Kooperation mit der ESHHS richtete die SFU Berlin vom 30. August bis 2. September 2022 die 41. Jahrestagung der ESHHS in Berlin mit rund 80 nationalen und internationalen Teilnehmer*innen aus. Die Planung begann im Frühjahr 2022 und konnte mit Ende der Konferenz erfolgreich abgeschlossen werden.

Annual Transdisciplinary Winter School: Culture, Psychology, and Qualitative Research: Die jährlich stattfindende Winter School wird in Kooperation mit dem Center for Cultural Psychology, Aalborg University, Dänemark, der Sigmund Freud Universität Berlin und Wien sowie dem Institut für Sozial- und Kulturanthropologie der Freien Universität Berlin durchgeführt. Am 15./16. Dezember 2022 fand unter dem Titel *Collaborative Ethnographies: Researching (with) Affect and Emotion* die jährliche Winter School an der FU statt. Weitere Termine folgen, die Organisation rotiert zwischen den Kooperationspartner*innen.

Orte der Durchführung: Mailand

Forschungs- und Praxisprojekte

Die Mailänder Fakultät für Psychologie hat dank der konstanten Forschungstätigkeit der Labors am Hauptsitz in Mailand (Affective Neuroscience Lab, Brain and Behaviour SFU Lab, Child and Youth Lab, LIBET Research Lab, MeThe Research Lab - Metacognitive Theory and Therapy) und der nationalen und internationalen Zusammenarbeit mit anderen Universitäten/Forschungszentren bemerkenswerte Entwicklungen in verschiedenen Forschungsbereichen hervorgebracht.

In der klinischen Psychologie liegt der Schwerpunkt auf der Ausweitung evidenzbasierter Interventionen, wobei die Überschneidung von psychischer Gesundheit und Technologie zunehmend Beachtung findet. Das Aufkommen von Telegesundheitsdiensten und digitalen Interventionen hat die psychiatrische Versorgung verändert, insbesondere als Reaktion auf die Herausforderungen, die durch globale Ereignisse entstanden sind. Unsere Labors im Bereich der klinischen Psychologie (LIBET Research Lab, MeThe Research Lab - Metacognitive Theory and Therapy) haben mit den Studi Cognitivi Clinics zusammengearbeitet, um telemedizinische und in Präsenz stattfindende Leistungen auf der Grundlage evidenzbasierter Psychotherapieansätze einzuführen. Insbesondere das Projekt "Improving quality of evidence-based psychotherapy implementation: inTHERAPY" wurde mit folgenden Zielen entwickelt: Entwicklung, Umsetzung und Überwachung eines groß angelegten Behandlungsmodells für psychische Störungen, das (1) internationale Richtlinien für evidenzbasierte Psychotherapien umsetzt, (2) wichtige

Qualitätsindikatoren definiert und überwacht, (3) die Implementierung einer Plattform für die Anwendung und Überwachung von Behandlungspfaden testet (in Zusammenarbeit mit Prof. David Clark - Oxford University, Prof. Ronald Rapee - Macquarie University, Prof. Steven D. Hollon - Vanderbilt University, Prof. Claudi Bockting - Amsterdam University). In Anlehnung an diesen Forschungsschwerpunkt hat die Fakultät in Mailand in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Psychologie in Wien, die zweite europäische Digitalkonferenz geplant (geplant für den 21. und 22. März 2024). Die "Second European Conference of Digital Psychology: Psychology and AI: New Horizons; (Psychology and AI: New Horizons)" ist die zweite Veranstaltung der Europäischen Konferenz für digitale Psychologie und künstliche Intelligenz, welche die Schnittstellen und Interaktionen zwischen Psychologie und künstlicher Intelligenz erforscht. Weitere Forschungsprojekte wurden von unseren Labors für klinische Psychologie in Zusammenarbeit mit mehreren internationalen Universitäten entwickelt:

1. Metacognitive Therapy and Addictive Behaviors: Application of the metacognitive model to understanding addictive behaviors and development of a metacognitive treatment protocol for patients with alcohol use disorder; (in Zusammenarbeit mit Prof. Adrian Wells - University of Manchester, Metacognitive Therapy Institute, Prof. Marcantonio M. Spada - School of Applied Science, London South Bank University, Ana V. Nikcevic - Kingston University)
2. Metacognitive Therapy and Gambling Disorder: Development and preliminary testing of a metacognitive therapy protocol (MCT) for patients with Gambling Disorder (GD); (in Zusammenarbeit mit Prof. Marcantonio M. Spada - School of Applied Science, London South Bank University, Marco Buonamici - ULSS6 Euganea)
3. Metacognitive Theory and Therapy in Personality Disorders: Analysis of metacognition in the dimension of personality disorders: impulsivity, narcissism, sensitivity to rejection, and emotional dysregulation; (in Zusammenarbeit mit Prof. Marcantonio M. Spada - School of Applied Science, London South Bank University, London, UK, Hans Nordahl - Norwegian University of Science and Technology (NTNU), Giovanni Mansueto - Firenze University)
4. Metacognitions and Problematic Internet Use: Application of metacognitive theory to understanding and preventing problematic internet use in its main variations (internet addiction, problematic social-network use, cyberpornography); (in Zusammenarbeit mit Claudia Marino, PhD - Universität Padua)
5. Metacognitions, Desire Thinking and Problematic Mobile Phone Use: Analysis of cognitive and metacognitive processes involved in maladaptive mobile phone use; (in Zusammenarbeit mit Lingfeng Gao, Key Laboratory of Intelligent Education Technology and Application of Zhejiang Province, Zhejiang Normal University, Jinhua, Zhejiang, China, School of Psychology, Zhejiang Normal University, Jinhua, Zhejiang, China).

Im Feld der Neurowissenschaften und der kognitiven Psychologie gab es in Zusammenarbeit mit Prof. Malgaroli und Dr. Jacopo Lamanna von der Vita-Salute San-Raffaele-Universität, Prof. Romero Lauro, Universität Mailand-Bicocca, ein konsolidiertes Forschungsvorhaben. Dies führte zu verschiedenen Veröffentlichungen in internationalen durch Peer-Review begutachteten Fachzeitschriften und zielt darauf ab, aus den

Neurowissenschaften abgeleitete Instrumente, nämlich die so genannten "noninvasive brain stimulation" (NIBS), zur Unterstützung der Wirksamkeit von Psychotherapien einzusetzen: Die „repeated transcranial magnetic stimulation“ (rTMS) und die „transcranial direct current stimulation,“ (tDCS) werden in der Tat bei den neuen kognitiv behavioralen Therapien der dritten Generation eingesetzt, um die Lösung verschiedener psychiatrischer Symptome zu verbessern.

Es wurden Bestrebungen unternommen, um psychometrische Skalen für die psychologische Beurteilung von Kindern und Jugendlichen zu validieren. So wurde beispielsweise die „Angry Cognitions Scale“, ein umfassendes Instrument zur Überprüfung von Kognitionen im Zusammenhang mit Wut, in Zusammenarbeit mit Prof. Raymond DiGiuseppe (St. John's University) an italienischen Jugendlichen validiert.

Das Kinder- und Jugendlabor hat Forschungsprojekte zu den Auswirkungen verschiedener Konfliktodynamiken in der Familie, sei es zwischen den Eltern oder zwischen Eltern und Kindern, auf das Auftreten von emotionalen und Verhaltensschwierigkeiten vorangetrieben, mit besonderem Augenmerk auf potenzielle Mediatoren dieser Beziehungen. Darüber hinaus hat das Labor seine Forschungsinteressen auf Zwillingsstudien gerichtet, die darauf abzielen, die genetischen und umweltbedingten Beiträge zum gemeinsamen Auftreten von internalisierenden Symptomen, wie Angst und Depression, mit Verhaltensstörungen, Drogenmissbrauch und chronischen Schmerzen bei Kindern und Jugendlichen zu untersuchen. Battaglia (Universität Toronto), Dr. Micheline (Queen Mary University of London) und Dr. Stazi (Centre for Behavioural Sciences and Mental Health, Italian National Institute of Health).

Schließlich wurden weitere Bemühungen unternommen, um die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf das psychologische Wohlbefinden von Jugendlichen zu analysieren, Verhaltensmarker bei Cornelia-de-Lange- und Rubinstein-Taybi-Syndromen (in Zusammenarbeit mit Dr. Costantini, Neuropsychiatrischer Dienst für Kinder und Jugendliche (UONPIA), Fondazione IRCCS Cà Granda Ospedale Maggiore Policlinico), sowie evidenzbasierte Behandlungen für Kinder mit Angstzuständen (in Zusammenarbeit mit Prof. Rapee, Macquarie University) zu untersuchen.

Die Forschungstätigkeit hat zur Veröffentlichung von 42 (mittlerer IF 3.676) Peer-Review begutachteten Forschungsartikeln im Jahr 2022 geführt.

Besondere Bedeutung wurde der Projektentwicklung beigemessen, und es wurden mehrere Projekte eingereicht, von denen eines im September 2023 finanziert wurde. Im Berichtszeitraum wurden die folgenden Projekte entwickelt und bei sieben europaweiten Aufrufen zur Einreichung von Beiträgen oder nationalen Förderinitiativen eingereicht. In den letzten Monaten hat die Fakultät mehrere Kooperationen mit internationalen Einrichtungen und nationalen Universitäten oder Forschungszentren aufgebaut und gepflegt. Im März 2023 begann die SFU Mailand eine Zusammenarbeit mit der Biology of Trauma Initiative (BTI), die vom Broad Institute des MIT und der Harvard University ins Leben gerufen wurde. Unter der Leitung von Professor Koenen, einem international führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Traumaforschung und Professor für psychiatrische Epidemiologie an der Harvard T.H. Chan School of Public Health, zielt diese neue Initiative darauf ab, das Verständnis für die biologischen Auswirkungen von Traumata zu verbessern, um letztlich die Gesundheit und das Wohlbefinden von

Traumaüberlebenden zu verbessern. In den gleichen Monaten wurde die SFU Partner von „Traumatic stress and aging“: Eine globale Zusammenarbeit, die die künftige Forschungsagenda festlegt, koordiniert von Sjacko Sobczak (Universität Maastricht und Mondriaan Mental Health Center in Maastricht und Miranda Olf Prof MD PhD. Universität Amsterdam, ARQ National Psychotrauma Centre, Diemen, Niederlande). Die SFU Mailand ist an der Entwicklung eines Positionspapiers über Trauma und Altern beteiligt. Die Zusammenarbeit hat zur Entwicklung von Projekten, Papieren und Förderanträgen beigetragen.

Um diese Ziele besser erfüllen zu können, wurde ein erfahrene Beratung für die Projektgestaltung eingestellt, der die Forscher*innen bei der Einreichung von Zuschüssen unterstützt. Es wurden mehrere Stipendien für Studierende eingerichtet, die an Projekten in Zusammenarbeit mit diesen Zentren beteiligt sind. Die Abteilung hat erhebliche Investitionen in hochmoderne Forschungseinrichtungen getätigt und damit ein Umfeld geschaffen, das der Spitzenforschung förderlich ist.

Lehr- und Curriculumsentwicklung

Durch die Gewinnung vielfältiger und hochqualifizierter Dozent*innen wurde das Fachwissen der Abteilung gestärkt, was zu einer breiteren Palette von Forschungsinitiativen führte. Es wurde eine Professur für Entwicklungspsychologie neu besetzt. Außerdem wurden zwei Post-Docs, drei Doktorand*innen und ein Post-Lauream-Stipendium an anerkennungswerte Forscher*innen vergeben. Unser Engagement für die Förderung von Studierenden zeigt sich darin, dass wir mehr Möglichkeiten für Studierende und Doktorand*innen geschaffen haben, sich aktiv an Forschungsprojekten zu beteiligen. Praktika, Workshops und Kooperationen mit externen Organisationen haben den Studierenden praktische Erfahrungen vermittelt und sie auf eine spätere Karriere in der Psychologie vorbereitet. Seit dem Bachelor-Studiengang haben Studierende die Möglichkeit, mit externen Lehrkräften und den Einrichtungen, mit denen unsere Forschungslabors kooperieren, zusammenzuarbeiten. Viele Studierende, auch die des Bachelor-Studiengangs, haben sich als Autor*innen wissenschaftlicher Veröffentlichungen hervorgetan, die von Expert*innen begutachtet wurden. In Hinblick auf die Qualität der Lehre, gab es keine Probleme mit Professor*innen; alle Kurse wurden positiv bewertet.

Schließlich wurde die Alumni-Vereinigung der Abteilung Mailand gegründet.

Die Fakultät hat sich stets für die Umsetzung von Projekten im Rahmen der "Third Mission" eingesetzt und durch die Zusammenarbeit mit Krankenhäusern und Kliniken (z.B. Fondazione Sospiro - für Autismus und Behinderungen bei Erwachsenen, Policlinico Hospital in Mailand, Studi Cognitivi Clinics, "Eugenio Medea"-Institut) sowie durch die Partnerschaft mit Sportzentren, einen bedeutenden Beitrag zum Gesundheitssektor geleistet. Die Zusammenarbeit mit Krankenhäusern und Kliniken hat es der Fakultät ermöglicht, ihren Einfluss im Bereich der Gesundheitsfürsorge auszuweiten und sich aktiv an Projekten zu beteiligen, die auf die Verbesserung der Lebensqualität des Einzelnen abzielen. Im Rahmen gemeinsamer Initiativen hat die Fakultät ihr Fachwissen auf dem Gebiet der Psychologie zur Verfügung gestellt und zur Umsetzung gezielter Maßnahmen für Patient*innen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Erkrankungen beigetragen.

Auf der anderen Seite haben Partnerschaften mit Sportzentren neue Wege bei der Integration von Psychologie und körperlichem Wohlbefinden eröffnet. Zwischen ASD

Rugby Milano und der SFU in Mailand fanden eine Reihe von Schulungs- und Forschungsmaßnahmen statt. Hauptziel dieser Zusammenarbeit war es, das psychologische Wohlbefinden zu fördern und die Forschung auf dem Gebiet des Sports voranzutreiben. Die Interventionen wurden von Dozent*innen und Studierenden der SFU Campus Mailand, geleitet und richteten sich speziell an die Sportler*innen der ASD Rugby Milano Academy. Der Schwerpunkt der Bildungs- und Forschungsinterventionen lag auf der Verbesserung der emotionalen Bildung der Athlet*innen (z. B. emotionale Zustände und die sie beeinflussenden kognitiven Mechanismen). Durch diese Initiativen hat die Fakultät ein konkretes Engagement für die praktische Anwendung von akademischem Wissen gezeigt. Die Zusammenarbeit mit externen Partnern hat es ermöglicht, die Forschung und das Fachwissen der Fakultät in konkrete Maßnahmen umzusetzen, die die Lebensqualität der Menschen verbessern und einen wichtigen Beitrag zur Gemeinschaft leisten.

Organisation und Entwicklung neuer Strukturen und bestehender Netzwerke

Viele der festgelegten Ziele wurden erreicht, aber es ist wichtig zu würdigen, dass einige Forschungsprojekte vor Herausforderungen gestellt waren oder Anpassungen erforderten. Es gibt jedoch eine Selbstverpflichtung dazu, ein unterstützendes Umfeld für alle Mitglieder unserer akademischen Gemeinschaft zu gewährleisten. Mit Blick auf die Zukunft möchte die Fakultät weiterhin ein kollaboratives und innovatives Forschungsumfeld fördern. Wir wollen unser Engagement in der interdisziplinären Forschung vertiefen und Partnerschaften mit anderen Abteilungen und Institutionen nutzen, um komplexe psychologische Phänomene zu untersuchen. Die Integration neuer Technologien, wie virtuelle Realität (VR) und fortgeschrittene Analysen (advanced data analytics), bleiben eine Priorität, um die Grenzen der psychologischen Forschung zu erweitern. Darüber hinaus sind wir bestrebt, die Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern und Forschungsergebnisse in praktische Maßnahmen umzusetzen, die sich positiv auf die Gesellschaft auswirken. Die Stärkung globaler Kooperationen und die Bewältigung drängender gesellschaftlicher Herausforderungen werden unsere zukünftigen Bemühungen leiten und sicherstellen, dass die Fakultät weiterhin eine Vorreiterrolle beim Wissenszuwachs und bei der Förderung des Wohlbefindens von Einzelpersonen und Gemeinschaften einnimmt. Zu den künftigen Projekten gehören die Einrichtung von zwei neuen Labors: Das erste, das sich auf die digitale Psychologie konzentriert, zielt darauf ab, die Interaktion zwischen Psychologie und digitaler Technologie zu erforschen, zu untersuchen, wie sich neue Medien und Technologie auf menschliches Verhalten und psychologische Prozesse auswirken, und neue digitale Werkzeuge für die Diagnose und Behandlung psychologischer Störungen zu entwickeln. Das zweite Labor, welches sich auf "Contextual Behavioral Science" (CBS) konzentriert, zielt darauf ab, die Prozesse der kognitiven Fusion, des Selbst und der impliziten Kognition zu erforschen und ACT-basierte Interventionen (Akzeptanz- und Commitmenttherapie) für Stimmungs- und Angststörungen zu entwickeln sowie ACT-basierte Strategien im Kontext von Behavioral Economic und Nudge anzuwenden.

Erasmus und weitere Mobilitätsprogramme

An der Fakultät für Psychologie wird sowohl interne (innerhalb der Orte der Durchführung) als auch externe Mobilität (Mobilitätsprogramme wie bspw. Erasmus) ermöglicht.

Jeder Ort der Durchführung hat eine*n Erasmus-Koordinator*in, die/der für die Information der Studierenden über die Erasmus-Verfahren sowie für die Vorbereitung der endgültigen Bewerbung zuständig ist. Der endgültige Antrag muss in Wien eingereicht werden. Neue Erasmus-Verträge können von den ausländischen Niederlassungen erstellt werden, müssen aber von Wien in letzter Instanz unterzeichnet werden.

Liste der aktuellen Erasmus-Partner:

- **Dänemark:** University of Copenhagen
- **Deutschland:** H:G Hochschule für Gesundheit und Sport; Universität Potsdam; Hochschule Fresenius; Goethe Universität Frankfurt a. Main
- **Frankreich:** Institut Catholique de Toulouse (ICT)
- **Griechenland:** University of Crete
- **Italien:** Università del Salento; Università degli Studi di Padova
- **Niederlande:** Radboud Universiteit Nijmegen
- **Polen:** Maria Curie-Skłodowska University, Lublin
- **Portugal:** Instituto Universitário da Maia
- **Spanien:** Universitat de València
- **Tschechien:** The Prague College of Psychosocial Studies
- **Türkei :** Mustafa Kemal University(Hatay); Abant Izzet Baysal University (Bolu); Ankara University

Im Rahmen des Swiss-European Mobility Programme hat der Ort der Durchführung Berlin eine ergänzende Übereinkunft mit **der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in der Schweiz** (Schweizer Alternative zu Erasmus, nach Verlassen des Erasmusprogramms).

2.3.3 Fakultät für Rechtswissenschaften

Die Fakultät für Rechtswissenschaften entwickelte den Masterstudiengang „Public International Law“ in Kooperation mit den United Nations, die eine akademische Weiterbildung mit spezieller beruflicher Verwertbarkeit ermöglichen und eine zentrale Rolle für die Internationalisierung der Fakultät darstellen sollen. Während die Vorbereitungen in den Berichtszeitraum fielen, erfolgte der Start im Herbst 2023 nach dem Berichtszeitraum. Der Master-Studiengang zielt darauf ab, die Kenntnisse und Fähigkeiten der Studierenden im Völkerrecht zu vertiefen und direkte Einblicke in die Aktivitäten der Vereinten Nationen und anderer internationaler Organisationen zu bieten. Mit dem Master-Abschluss erwerben die Studierenden die Fähigkeit, anspruchsvolle rechtliche Aufgaben im globalen Umfeld zu erfüllen und für nationale und supranationale Behörden, Nichtregierungsorganisationen, internationale Gerichte sowie andere Streitbeilegungsmechanismen zu arbeiten. Das Programm wird in Zusammenarbeit mit dem Ausbildungs- und Forschungsinstitut der Vereinten Nationen (UNITAR) durchgeführt

In Vorbereitung befanden sich des Abschlusses formeller Forschungskooperationsvereinbarung mit der Universität Jena (Deutschland) und der New University Ljubljana (Slowenien), die nach dem Ende des Berichtszeitraums abgeschlossen wurden.

Forschungsk Kooperationen und Joint Research der Fakultät für Rechtswissenschaften

Eine Forschungsk Kooperation besteht mit der Interdisziplinäre Gesellschaft für Komparatistik und Kollisionsrecht (igkk.org) und der Österreichischen Gesellschaft für Schule und Recht (ÖGSR) zur Durchführung gemeinsamer wissenschaftlicher Veranstaltungen.

Im Rahmen individueller Zusammenarbeit sowie im Zusammenhang mit Forschungsprojekten kam es zu unterschiedlichen Formen von Joint Research. So besteht eine Beteiligung am Forschungsprojekt JUDICON-EU ein Joint Research mit der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (judiconeu.uni-nke.hu/) (Abschluss 2024) oder dem Projekt „Codification in Administrative Law“ mit der Universität Zürich (Abschluss 2023). Initiiert wurde überdies ein Projekt zur Digitalisierung des Rechts als Joint Research mit der Universität Oslo (Forschungsprojekt „Digirett“, 2023-2027).

3 Entwicklungen in den Bereichen

3.1 Studierende & Absolvent*innen

3.1.1 Fakultät für Psychotherapiewissenschaft

Fakultät für Psychotherapiewissenschaft		
Studienanfänger*innen		
Anzahl Studienanfänger*innen Bakkalaureatsstudiengang PTW		
Ort der Durchführung	2021/22	2022/23
Wien	130	109
Linz	10	16
Ljubljana	30	33
Paris	15	11
Berlin	18	13
Anzahl Studienanfänger*innen Magisterstudiengang PTW		
Wien	82	106
Linz	0	0
Ljubljana	9	10
Paris	19	15
Berlin	0	14
Anzahl Studienanfänger*innen Doktoratsstudiengang PTW		
Wien	12	0
Anzahl Studienanfänger*innen Universitätslehrgang Kunsttherapie		
Wien	0	153
Anzahl Studienanfänger*innen Universitätslehrgang Hypnosystemische Beratung und Intervention		
Wien	19	1
Aktive Studierende		
Anzahl aktive Studierende Bakkalaureatsstudiengang PTW		
Ort der Durchführung	2021/22	2022/23
Wien	493	513
Linz	37	28
Ljubljana	40	68
Paris	27	17
Berlin	51	64
Anzahl aktive Studierende Magisterstudiengang PTW		
Wien	515	535
Linz	0	0
Ljubljana	20	25
Paris	37	22
Berlin	12	13

Anzahl aktive Studierende Doktoratsstudiengang PTW		
Wien	146	86
Anzahl aktive Studierende Universitätslehrgang Kunsttherapie		
Wien	116	43
Anzahl aktive Studierende Universitätslehrgang Hypnosystemische Beratung und Intervention		
Wien	40	52
Absolvent*innen		
Anzahl Absolvent*innen Bakkalaureatsstudiengang PTW		
Ort der Durchführung	2021/22	2022/23
Wien	59	69
Linz	4	12
Ljubljana	14	10
Paris	9	7
Berlin	2	4
Anzahl Absolvent*innen Masterstudiengang PTW		
Wien	44	45
Linz	0	0
Ljubljana	1	4
Paris	23	9
Berlin	1	2
Anzahl Absolvent*innen Doktoratsstudiengang PTW		
Wien	12	27
Anzahl Absolvent*innen Universitätslehrgang Kunsttherapie		
Wien	17	18
Anzahl Absolvent*innen Universitätslehrgang Hypnosystemische Beratung und Intervention		
Wien	3	8
Studienabbrecher*innen		
Anzahl Studienabbrecher*innen Bakkalaureatsstudiengang PTW		
Ort der Durchführung	2021/22	2022/23
Wien	67	57
Linz	2	5
Ljubljana	2	3
Paris	1	16
Berlin	5	8
Anzahl Studienabbrecher*innen Masterstudiengang PTW		
Wien	25	11
Linz	0	0
Ljubljana	0	0
Paris	0	21
Berlin	1	0

Anzahl Studienabbrecher*innen Doktoratsstudiengang PTW		
Wien	11	67
Anzahl Studienabbrecher*innen Universitätslehrgang Kunsttherapie		
Wien	5	1
Anzahl Studienabbrecher*innen Universitätslehrgang Hypnosystemische Beratung und Intervention		
Wien	8	3

Tabelle 5: Anzahl Studierende & Absolvent*innen Fakultät Psychotherapiewissenschaft

3.1.2 Fakultät für Psychologie

Fakultät für Psychologie		
Ort der Durchführung	2021/22	2022/23
Studienanfänger*innen		
Bachelor-Studiengang Psychologie		
Wien	134	126
Linz	13	16
Berlin	18	22
Mailand	109	77
Ljubljana	20	17
Master-Studiengang Psychologie		
Wien	64	83
Linz	8	3
Berlin	29	13
Mailand	56	38
Ljubljana	6	13
PhD-Studiengang Psychologie		
Wien	9	7
Bachelor-Studiengang Medien und Digitaljournalismus		
Berlin	0	0
Master-Studiengang Medien und Digitaljournalismus		
Berlin	0	0
Aktive Studierende		
Bachelor-Studiengang Psychologie		
Wien	488	496
Linz	64	63
Berlin	135	117
Mailand	240	259
Ljubljana	50	58

Master-Studiengang Psychologie		
Wien	224	241
Linz	32	23
Berlin	87	81
Mailand	124	120
Ljubljana	6	18
PhD-Studiengang Psychologie		
Wien	39	42
Bachelor-Studiengang Medien und Digitaljournalismus		
Berlin	19	9
Master-Studiengang Medien und Digitaljournalismus		
Berlin	7	4
Absolvent*innen		
Bachelor-Studiengang Psychologie		
Wien	44	102
Linz	6	14
Berlin	19	29
Mailand	55	50
Ljubljana	2	11
Master-Studiengang Psychologie		
Wien	47	61
Linz	4	12
Berlin	15	19
Mailand	45	41
Ljubljana	0	0
PhD-Studiengang Psychologie		
Wien	0	3
Bachelor-Studiengang Medien und Digitaljournalismus		
Berlin	3	7
Master-Studiengang Medien und Digitaljournalismus		
Berlin	0	3
Studienabbrecher*innen		
Bachelor-Studiengang Psychologie		
Wien	24	18
Linz	3	4
Berlin	6	14
Mailand	5	11
Ljubljana	0	2
Master-Studiengang Psychologie		
Wien	4	9
Linz	0	0
Berlin	1	2
Mailand	2	0
Ljubljana	0	0

PhD-Studiengang Psychologie		
Wien	4	2
Bachelor-Studiengang Medien und Digitaljournalismus		
Berlin	0	0
Master-Studiengang Medien und Digitaljournalismus		
Berlin	0	0

Tabelle 6: Anzahl Studierende & Absolvent*innen Fakultät Psychologie

3.1.3 Fakultät für Medizin

Fakultät für Medizin		
Bewerber*innen		
Anzahl Bewerber*innen Bachelorstudiengang Humanmedizin		
Ort der Durchführung	2021/22	2022/23
Wien	495	413
Anzahl Bewerber*innen Masterstudiengang Humanmedizin		
Ort der Durchführung	2021/22	2022/23
Wien	198	204
Anzahl Bewerber*innen Masterstudiengang Zahnmedizin		
Ort der Durchführung	2021/22	2022/23
Wien	35	48
Studienanfänger*innen		
Anzahl Studienanfänger Bachelorstudiengang Humanmedizin		
Ort der Durchführung	2021/22	2022/23
Wien	276	251
Anzahl Studienanfänger Masterstudiengang Humanmedizin		
Ort der Durchführung	2021/22	2022/23
Wien	198	187
Anzahl Studienanfänger Masterstudiengang Zahnmedizin		
Ort der Durchführung	2021/22	2022/23
Wien	35	46
Aktive Studierende		
Anzahl aktive Studierende Bachelorstudiengang Humanmedizin		
Ort der Durchführung	2021/22	2022/23
Wien	775	773
Anzahl aktive Studierende Masterstudiengang Humanmedizin		
Ort der Durchführung	2021/22	2022/23
Wien	599	632
Anzahl aktive Studierende Masterstudiengang Zahnmedizin		
Ort der Durchführung	2021/22	2022/23
Wien	99	121

Absolvent*innen		
Anzahl Absolvent*innen Bachelorstudiengang Humanmedizin		
Ort der Durchführung	2021/22	2022/23
Wien	231	232
Anzahl Absolvent*innen Masterstudiengang Humanmedizin		
Ort der Durchführung	2021/22	2022/23
Wien	150	151
Anzahl Absolvent*innen Masterstudiengang Zahnmedizin		
Ort der Durchführung	2021/22	2022/23
Wien	23	24
Studienabbrecher*innen		
Anzahl Studienabbrecher*innen Bachelorstudiengang Humanmedizin		
Ort der Durchführung	2021/22	2022/23
Wien	39	10
Anzahl Studienabbrecher*innen Masterstudiengang Humanmedizin		
Ort der Durchführung	2021/22	2022/23
Wien	1	1
Anzahl Studienabbrecher*innen Masterstudiengang Zahnmedizin		
Ort der Durchführung	2021/22	2022/23
Wien	0	0

Tabelle 7: Anzahl Studierende & Absolvent*innen Fakultät Medizin

3.1.4 Fakultät für Rechtswissenschaften

Fakultät für Rechtswissenschaften		
Ort der Durchführung	2021/22	2022/23
Studienanfänger*innen		
Anzahl Studienanfänger*innen Bachelor-Studiengang Rechtswissenschaften		
Wien	22	18
Anzahl Studienanfänger*innen Master-Studiengang Rechtswissenschaften		
Wien	21	22
Aktive Studierende		
Anzahl aktive Studierende Bachelor-Studiengang Rechtswissenschaften		
Wien	96	94
Anzahl aktive Studierende Master-Studiengang		
Wien	46	47
Absolvent*innen		
Anzahl Absolvent*innen Bachelor-Studiengang Rechtswissenschaften		
Wien	18	26
Anzahl Absolvent*innen Master-Studiengang		
Wien	26	19
Studienabbrecher*innen		
Anzahl Studienabbrecher*innen Bachelor-Studiengang Rechtswissenschaften		
Wien	6	1

Anzahl Studienabbrecher*innen Master-Studiengang		
Wien	1	1

Tabelle 8: Anzahl Studierende & Absolvent*innen Fakultät Rechtswissenschaften

3.2 Lehr- und Forschungspersonal

Fakultät	Hauptberufliches Personal	Nebenberufliches Personal
Psychotherapiewissenschaft	64	386
Psychologie	30	303
Medizin	8	678
Rechtswissenschaften	12	137

Tabelle 9: Anzahl hauptberufliches und nebenberufliches wissenschaftliches Personal (Angabe in Köpfen)

3.3 Nicht-wissenschaftliches Personal

Fakultät	Personal
Psychotherapiewissenschaft	27
Psychologie	38
Medizin	45
Rechtswissenschaften	7

Tabelle 10: Anzahl nicht-wissenschaftliches Personal (Angabe in Köpfen)

3.4 Finanzierungsstruktur

Im Berichtszeitraum kamen die Einnahmen aus den folgenden Quellen:

Einnahmen	Angabe in Prozent
Studiengebühren	90%
Klinische Einrichtungen	4%
Drittmittel	2,6%
Sonstige Einnahmen	3,4%

Tabelle 11: Anteil Einnahmenquellen in Prozent

Unter die Verwendung öffentlicher Mittel fallen die Leistungsstipendien, gemäß der einschlägigen Verordnung, die an die dafür sich qualifizierten Studierenden gegeben werden.

Die SFU bezieht keine Förderungen oder andere finanzielle Zuwendungen von öffentlichen Stellen (Länder, Städte, Gemeinden, Körperschaften öffentlichen Rechts (Kammern, etc.)

Wirtschaftliche Gebarung

Das Berichtsjahr schloss mit einem positiven operativen Ergebnis ab, wie alle Jahre zuvor. Die Körperschaftssteuer und alle anderen Abgaben (Sozialversicherung, Finanzamt)) wurden fristgerecht abgeführt. Die Privatuniversität ist liquide und schuldenfrei.

Vorsorge

Die Privatuniversität hat ausreichend Vorsorge gebildet, um im Falle des Auslaufens eines Studiengangs allen inskribierten Studierenden den Abschluss des jeweiligen Studiums zu ermöglichen.

4 Maßnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der SFU

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der damit verbundene Kompetenzerwerb sind eine weitere Querschnittsaufgabe, die Personalentwicklung, Lehre und Forschung, wie auch Gleichstellung und Diversität sowie Internationalisierung betreffen. Im Rahmen der Nachwuchsförderung spielt die didaktische und methodische Qualifizierung der Lehrenden eine wichtige Rolle. Im Berichtszeitraum hat sich eine Arbeitsgruppe damit befasst ein Angebot für die didaktische und methodische Qualifizierung von Lehrenden zu entwickeln. Die erste Umsetzung ist für das Wintersemester 2023/24 geplant. Gleichzeitig wird eine Plattform zum Austausch und Ausprobieren geschaffen, in der sich Lehrende über aktuelle Lehrthemen informieren und weiterbilden können, um gute Lehre an der Sigmund Freud PrivatUniversität weiterzuentwickeln und zu etablieren.

4.1 Psychotherapiewissenschaft

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist das Ergebnis synergetisch wirkender Maßnahmen des Entwicklungsplans der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft. Diese Förderung zielt auf den Aufbau einer wissenschaftlichen Karriere vom Abschluss des Bakkalareutsstudiengangs bis zur Habilitation ab. Konkret besteht das Forschungsteam der psychotherapeutischen Universitätsambulanz aus PTW-Studierenden mit Bakkalaureatsabschluss. Weiterhin bietet die Fakultät für Psychotherapiewissenschaft ein breites Spektrum an Forschungstätigkeiten für Prä-Docs in den Forschungsinstituten der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft an, wobei diese wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen die Basis des Mittelbaus der Fakultät bilden. Die Umsetzungen der Entwicklungsmaßnahmen des Entwicklungsplans unterstützen synergetisch den Aufbau von wissenschaftlichen Forschungskarrieren, die mit dem internationalen akademischen Umfeld kompatibel sind (relevante Publikationen, Zitationsindexe, Drittmittelakquise). Im Jahr 2023 wurde zudem eine neue, auf ein Jahr befristete Prä-Doc-Stelle geschaffen, um die Einwerbung von Förderprojekten zu stärken (Sarah Birgani, MSc.: zwei bewilligte Drittmittelprojekte, eines in Erarbeitung). Diese Stelle wird im Zusammenhang mit den erzielten Erfolgen und dem Abschluss der Promotion als eine Post-Doc-Stelle verlängert. Gleichzeitig werden in den eingereichten Drittmittel-Projekten Prä-Doc- und Post-Doc-Stellen für die Akquisition von projektspezifischen Forschungsstellen geschaffen, die im Falle der Bewilligung solcher Projekte zu besetzen sein werden.

Eine weitere Fortsetzung der Nachwuchsförderung ist die Möglichkeit eines Tenure Tracks, in dem sich im Berichtszeitraum 5 Post-Docs befanden (Ass.-Prof. Dr. Gabor Aranyi, Ph.D.; Ass.-Prof. Dr. Maria-Theres Haas, MSc. MA; Ass.-Prof. Dr. Dipl.-Psych. Rebecca Kigel, Ass.-Prof. Dr. Martin Kuška, Ph.D.; Ass.-Prof. Dr. Julia Reischl). Alle tragen nach Unterzeichnung der Qualifizierungsvereinbarung den Ass.-Prof.-Titel und unterziehen sich einer Zwischenevaluierung der erreichten Ziele, mit dem daraus resultierenden Assoz.-Prof.-Titel. Diese Weiterqualifizierung des wissenschaftlichen

Nachwuchses ermöglicht es auch, nach Erreichen der Habilitationskriterien den Priv.-Doz.-Titel (PD) zu erlangen, der Tenure-Track ist aber keine notwendige Voraussetzung für die Habilitation. Während des Berichtszeitraums erreichte die PD-Ebene Priv.-Doz. Dr. Dr. Paolo Raile, MSc.

4.2 Psychologie

Die **gezielte Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses** stellt einen wichtigen Schwerpunkt und einen zentralen Bestandteil der Forschungsstrategie der Fakultät für Psychologie dar. Die Fakultät bietet nachhaltige interne Karrierewege und Entfristungen ab einem frühen Karriereverlauf. Im Rahmen des strukturierten PhD-Studiengangs Psychologie werden Studierende in den Forschungszusammenhang der Fakultät eingebunden sowie in für Aufgaben im Wissenschaftsmanagement relevanten Fähigkeiten geschult.

Im Rahmen des strukturierten PhD-Studiengangs Psychologie konnten im Berichtszeitraum die ersten drei Promotionen erfolgreich abgeschlossen werden: Natalie Rodax, PhD, Christine Krouzecky, MSc. PhD und Natalie Jancosek, PhD. Damit ist ein wichtiger Meilenstein erreicht worden. Um die Risiko- und Innovationsbereitschaft zu erhöhen, wurden Maßnahmen zur Schaffung nachhaltiger, planbarer und transparenter interner **Karrierewege für Nachwuchswissenschaftler*innen** beschlossen und umgesetzt. Das geplante Tenure-Track-System bietet hochqualifizierten Wissenschaftler*innen die Möglichkeit, ihre akademische Karriere durch die Schaffung erster Qualifizierungsstellen voranzutreiben. Im Berichtszeitraum wurde die erste Stelle eingerichtet. Die Habilitation bzw. das Habilitationsrecht bietet sowohl fortgeschrittenen Mitarbeiter*innen als auch externen Kandidat*innen eine Möglichkeit zur Weiterqualifizierung. Dass die **Weiterqualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses** insbesondere auf der Postdoc-Ebene durch das Tenure-Track-System und das Habilitationsrecht vorangetrieben wurde, zeigt sich daran, dass das erste Habilitationsverfahren, namentlich jenes von Ass.-Prof. DDr. Martin Wieser (SFU Berlin), im Berichtszeitraum aufgenommen worden ist.

4.3 Medizin

Mit dem hoch dotierten „SFU MED Forschungsförderungsfonds“ (bis zu 1 Mio € pro Jahr) wurde die Grundlage für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses geschaffen. Im ersten Jahr (2022/23) konnten dadurch 13 Projekte (von ursprünglich 16 Einreichungen) nach Begutachtung durch nationale und internationale Expert*innen finanziert werden. Zusätzlich wurde mit der Ausschreibung des „SFU-Forschungspreises Plastische Chirurgie“ ein starkes Signal gesetzt um, junge Wissenschaftler*innen in der Grundlagenforschung, der experimentellen Forschung, der klinischen Forschung bzw. einer Kombination aus diesen Bereichen für ihre Leistungen auszuzeichnen. Preise werden 2024 auch für die besten Masterarbeiten im Rahmen des „SFU MED Science-Day“ vergeben.

4.4 Rechtswissenschaften

Für die Fakultät für Rechtswissenschaften stellt die **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses** einen zentralen Bestandteil der Forschungsstrategie dar. Diese Förderung erfolgt auf institutioneller Ebene ebenso wie auf persönlicher Ebene. Auf institutioneller Ebene war die Etablierung des Tenure-Track Modells ein wesentlicher Schritt, wobei im Berichtszeitraum ein Qualifizierungsverfahren sich in Durchführung befand (Ass.-Prof. Dr. Florian Heindler) und zwei weitere Verfahren sich in Vorbereitung befinden. Aus institutioneller Sicht ist auch die Vorbereitung des Antrages zur Akkreditierung eines Doktoratsstudiengangs Rechtswissenschaften ein wesentlicher Schritt zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Nichtsdestoweniger unterstützt die Fakultät bis zur Etablierung eines Doktoratsstudiums auch den Abschluss von Promotionen ihrer wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen an anderen Universitäten. So hat Herr Univ.-Ass. Dr. Elias Wirth im Berichtszeitraum seine Promotion zur Europäischen Staatsanwaltschaft (im Nomos Verlag veröffentlicht) an der Universität Regensburg abgeschlossen.

Im Rahmen der persönlichen Förderung bestehen unterschiedliche Instrumente. Die Fakultät fördert Forschungsaufenthalte ihres wissenschaftlichen Nachwuchses. So hat etwa Frau Univ.-Ass. Mag.a Susanne Gstöttner einen Forschungsaufenthalt am Österreichischen Institut für Menschenrechte an der Universität Salzburg im September 2022 absolviert. Die Fakultät organisiert eigene Weiterbildungsmaßnahmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs, wie etwa einen Workshop zur Forschungsförderung und Drittmittelinwerbung am 15. Juni 2023. Der interne Forschungs-Jour-Fixe dient auch dem wissenschaftlichen Nachwuchs zur Präsentation seiner eigenen Forschungsprojekte. Dem wissenschaftlichen Nachwuchs wird überdies die regelmäßige Teilnahme an Konferenzen, wie etwa dem Traunkirchen Forum für Zivilrecht oder Tagung der österreichischen Assistent*innen des Öffentlichen Rechts (ÖAT), ermöglicht.

5 Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter

Die Gründer*innen und aktuellen Gesellschafter*innen der SFU legen großen Wert auf einen geschlechtergerechten und antidiskriminierenden Umgang Menschen und Organisationen, mit denen sie in Berührung kommen, als auch mit und zwischen Mitarbeiter*innen, Studierenden, Kooperationspartner*innen. Die Professionen, die in der Leitung der Privatuniversität repräsentiert sind, haben ein ausgeprägtes Bewusstsein für Fragen von Diversität und Gleichstellung, der in der Kultur der SFU in Form einer besonderen Achtsamkeit in diesem Bereich seinen Ausdruck findet.

Eine für den Berichtszeitraum signifikante Maßnahme bestand in der Entwicklung eines Gleichstellungsplans: Im Rahmen der Konzeption des neuen Entwicklungsplans wurde ein Gleichstellungs- und Frauenförderplan konzipiert. In einer Unterarbeitsgruppe des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen der SFU wurde mit Unterstützung einer externen Expertin ein Gleichstellungsplan ausgearbeitet, der Ende des Jahres 2023 von den drei Leitgremien (Rektorat, Senat, Universitätsrat) beschlossen wurde. Die Veröffentlichung in deutscher und englischer Sprache ist für Jänner 2024 vorgesehen.

Der Gleichstellungsplan beschreibt ein Bündel von Maßnahmen, die darauf abzielen, die Gleichstellung der Geschlechter an der SFU durch institutionelle und kulturelle Veränderungen zu fördern. Dieser Plan orientiert sich an den von der Europäischen Kommission empfohlenen Themenbereichen.

Die SFU hat mit ihrem Code of Conduct klare und transparente Richtlinien eingeführt, um ein sicheres, einladendes und gesundes Arbeitsumfeld zu gewährleisten und eine gesunde Work-Life-Balance seiner Mitarbeiter*innen zu unterstützen. In Übereinstimmung mit dem Code of Conduct ist die SFU bestrebt, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich jede Person wohlfühlt, sowohl im Hinblick auf ihre Fähigkeit, effektiv zu arbeiten, als auch im Hinblick auf ihr soziales Umfeld. Belästigung oder jede andere Form von Gewalt am Arbeitsplatz werden nicht toleriert. SFU Mitarbeiter*innen können sich im Fall einer Belästigung an den Arbeitskreis für Gleichbehandlung wenden. Der Arbeitskreis für Gleichbehandlung setzt sich für sämtliche Angehörige der SFU in Fragen der Gleichbehandlung, Gleichstellung und Chancengleichheit, unabhängig von geschlechtlicher Identität, sexueller Orientierung, Lebensalter, Religion, Weltanschauung, ethnischer Zugehörigkeit oder einer etwaigen Erkrankung, Behinderung oder Beeinträchtigung, ein. Darüber hinaus wurde in der Berichtsperiode die Einrichtung einer zusätzlichen Koordinationsstelle für die Gleichstellung, Diversität und Frauenförderung beschlossen, die 2024 besetzt werden soll.

Ein weiteres Ziel des Gender Equality Plans besteht darin, grundlegende personalbezogene Instrumente und Strategien zu schaffen und/oder zu verstärken, um ausgewogene Entscheidungsgremien innerhalb der SFU zu fördern. Im Rahmen einer ersten Bestandsaufnahme konnte festgestellt werden, dass die zentralen Gremien der SFU, namentlich der Universitätsrat, das Rektorat und der Senat, aktuell ausgewogen besetzt sind.

Maßnahmen im Bereich Einstellung und Karriereentwicklung befinden sich an der SFU im Aufbau und werden darauf ausgerichtet Chancengleichheit für alle Geschlechter im Rahmen dieser Prozesse zu gewähren.

Die Integration der Gender-Dimension in Lehre und Forschung stellt ein wichtiges Element zur Erzielung von Chancengleichheit dar. Die SFU wurde 2003 mit der Ambition gegründet, der Psychotherapie als Psychotherapiewissenschaft ein akademisches Fundament zu geben. Damit ist die SFU berufen, sich mit Aspekten der Vielfalt auseinanderzusetzen. Themen der Genderforschung finden sich in vielen Veranstaltungen der Studien als auch der Weiterbildung. Die SFU verfügt bei vielen ihrer Forschungsvorhaben über eine langjährige Expertise in der Genderforschung, insbesondere die Fakultät für Psychologie befasst sich im Rahmen des Forschungsschwerpunktes Psychologie gesellschaftlicher und kultureller Veränderungen in mehreren Projekten mit unterschiedlichen Themen. Um dem Leitbild der SFU gerecht zu werden und mit relevanter Forschung eine positive Wirkung auf die Gesellschaft auszuüben, ist es wichtig die Vielfalt der Geschlechter in der Forschung in Zukunft zu erhöhen und durch gemischte Forschergruppen Innovation zu mobilisieren.